Donnerstag, 30. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8486.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Lotterie.

Bei der am 28. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 149. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 15.000 Thlr. auf No. 87,517. 1 Gewinne von 5000 Thlr. fiel auf No. 81,041. 8 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 23,621 43,545 50,488 69,283 84,955 85,733 88,418 und 88,748.

45 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 3969 5012 6237 7290 10,030 10,196 13,862 15,976 19,076 19,236 22,511 24,905 25,479 25,842 31,760 32,901 35,497 35,568 40,592 46,166 49,149 60,552 63,222 64,264 64,624 70,467 73,341 74,705 76,119 77,382 78,709 80,810 81,264 84,628 85,244 87,660 87,835 87,961 88,820 88,843 88,927 90,438 90,523 91,589 unnd 93,641.

53 Gewinne von 500 Rℳ auf Nr. 401 1133 2540 6878 7339 7530 8479 9230 9393 20,228 21,965 24,001 28,360 29,787 31,873 32,482 35,107 38,897 39,268 39,774 40,363 40,890 42,243 42,611 43,982 44,388 44,521 45,598 47,270 50,845 55,648 57,893 58,628 60,723 60,894 61,215 64,430 64,504 66,541 70,141 70,265 75,906 76,021 78,814 80,374 80,467 81,834 85,858 88,424 88,526 90,185 93,209 und 93,220.

76 Gewinne von 200 Rℳ auf No. 193 1685 2806 6594 6728 7387 7444 11,603 15,005 16,382 21,922 23,087 23,236 24,050 26,536 30,244 30,997 32,592 32,852 33,743 34,384 35,417 36,297 36,352 37,982 39,306 40,248 42,012 42,120 42,132 42,237 43,489 45,411 46,438 47,631 48,330 50,036 50,235 50,696 50,720 50,741 51,399 52,551 54,349 54,979 58,964 59,743 60,785 60,833 61,913 63,178 64,273 66,117 71,149 72,037 74,163 74,376 76,373 76,448 77,710 77,860 78,897 79,596 81,520 85,360 85,477 85,685 87,992 88,923 89,120 89,365 89,477 91,191 91,295 92,019 und 93,684.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 29. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Berathung des Klostergesetzes zum größten Theil nach den Anträgen des Ausschusses erledigt. Zu § 18 wurde das von dem Abgeordneten Fux beantragte Amendement angenommen, nach welchem die klösterliche Disciplinargewalt niemals angewendet werden darf, um die Befolgung der staatlichen Gesetze oder die freie Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte zu hindern. Ein von dem Abg. Kopp zu § 27 gestellter Zusatzantrag betreffend die periodische Visitation aller Klöster durch die politischen Landesbehörden, wurde gleichfalls genehmigt, alle anderweitigen Amendements dagegen abgelehnt.

Madrid, 29. April. Nach einem heute vom Marschall Serrano eingegangenen Telegramm sind gestern die Feindseligkeiten wieder eröffnet worden. Der General Concha hat die Stellungen der Carlisten bei Munecas genommen und der Marschall Serrano den Feind aus mehreren anderen Positionen vertrieben, um die Bewegung von Concha zu unterstützen. Gegen Abend hörte das Feuer auf beiden Seiten anf. Der Kampf wird voraussichtlich morgen wieder begonnen werden.

Danzig, den 30. April.

Wir sind es schon so sehr gewöhnt, daß Camphausen, wenn er ein Exposé über die Lage unserer Finanzen entwickelt, uns mit einem reichen Segen von Millionen überschüttet, daß wir kaum mehr in freudiges Erstaunen gerathen, sondern Ueberschüsse von vielen Millionen als etwas Selbstverständliches hinnehmen. Zwar wird der Abg. Eugen Richter nicht verfehlen, dem vom Finanzminister entrollten Lichtbilde den entsprechenden Schatten aufzusetzen, aber sicher bleibt des Erfreulichen noch so viel übrig, daß wir, ungleich den meisten übrigen europäischen und außereuropäischen Staaten, ohne zu große finanzielle Sorgen in die Zukunft sehen können.

Der häusliche Zwist zwischen den verschiedenen Richtungen der liberalen Partei währt noch immer fort. Das Organ des specifischen Berliner Fortschritts, die „Voss. Ztg.", glaubt von den Ergebnissen der verflossenen Reichstagssession nicht wegwerfender sprechen zu können, als indem sie sagt, die nationalliberale Partei habe dem Reichstage noch entschiedener als bisher ihren Stempel aufgedrückt. Die letztere Partei characterisirt sie folgendermaßen:

Das ist keine Partei mehr, sondern eine Gesellschaft, welche durch die verschiedensten Ereignisse und Verhältnisse zusammengebracht ist, welche prinziplos ihren Schwerpunkt bald mehr in die Mitte, bald mehr nach links oder rechts verlegt, bei der Alles wogt und in Fluß ist und deren bestes Bild die Wasserwaage sein würde. Als dieses sehr schwankende, aber nützliche Instrument ist sie von der Reichsregierung anerkannt, behandelt und benutzt, denn als diese merkte, daß in so wichtigen politischen Gesetzen wie die Friedenspräsenz und die Presse die Steigung nach links ein wenig zu hoch wurde, brauchte sie blos mit einer leichten Handbewegung am flüssigen Instrument zu rücken und der nationalliberale Wasserstand war sofort im Gleichgewicht. So kam das Reichsmilitärgesetz, so das Preßgesetz zu Stande. Das Budgetrecht wurde nicht verleugnet, aber auch nicht gerettet, die Presse wird nur in Preußen durch die Aufhebung der Steuer und Caution gewinnen, wenn das Gesetz die kaiserliche Sanction erhält.

Daß das Berliner Blatt den Nationalliberalen den Charakter einer Partei abspricht, ist Angesichts der Zerfahrenheit in der eigenen Partei und der Thatsache, daß die angegriffene Partei jetzt fester und geeinigter als je dasteht, ziemlich lächerlich. Daß das Budgetrecht nicht durch das Militärgesetz verleugnet ist, dieses Zugeständniß wollen wir uns für die Zeit künftiger Angriffe merken. Die Erwähnung des Preßgesetzes erfordert aber noch ein paar Worte der Richtigstellung. Dieses Gesetz ist nach der „Voss. Ztg." durch die Wasserwaagenatur der Nationalliberalen zu Stande gekommen, d. h. wenn die Nationalliberalen gewollt hätten, so hätte das Preßgesetz entweder eine freisinnigere Gestalt erhalten, oder es wäre gar nicht angenommen worden. Daß das Erstere leider nicht möglich war, ist nur zu bekannt; zum Ueberfluß hat gerade der Führer der Fortschrittspartei, Herr v. Hoverbeck, eine ausdrückliche Erklärung des Bundesraths provocirt, welche darüber gar keinen Zweifel läßt. Was aber das Nichtannehmen des Preßgesetzes betrifft, so ist auch bekannt genug, daß die nationalliberale Partei fest dazu entschlossen war, wenn die Fortschrittspartei nicht ihrerseits für den ganzen, mit dem Bundesrathe vereinbarten Compromiß eintreten wollte. Nicht also die nationalliberale, sondern die Fortschrittspartei hatte schließlich das Schicksal des Preßgesetzes in der Hand. Wenn nichts destoweniger ihre Organe nachträglich das ganze Odium des Zeugnißzwanges und der Beschlagnahme den Nationalliberalen zuschieben, so kann eine solche Darstellung nur von der Voraussetzung ausgehen, daß die Fortschrittspartei sich durch die Nationalliberalen zur Annahme der besagten Paragraphen, oder, um in ihrer Sprache zu reden, zur „Verleugnung ihrer Principien" habe zwingen lassen.

Ueber das Schicksal des vom Reichstage angenommenen Civilehegesetzes ist man immer noch in Sorgen. Bayern hatte eine Commission niedergesetzt, um zu untersuchen, ob dasselbe für Bayerns Verhältnisse sich eigne oder ob, wie der blauweiße Partucularismus wünscht, Bayern sein eigenes Civilehegesetz haben solle. Es ist aber kaum zu erwarten, daß die gegenwärtigen bayerischen Kammern ein solches, wenn auch noch so abgeschwächtes Gesetz annehmen. Man rechnete jedoch bis in die letzten Tage, daß sich jedenfalls für das Gesetz die nöthige Majorität im Bundesrath finden würde, da unter den 58 Stimmen nur die 6 bayerischen, die 3 mecklenburgischen und 1 ältere reußische zweifelhaft oder gegnerisch waren. Rechnet man aber, was höchst unwahrscheinlich ist, noch die 4 sächsischen in die letztere Kategorie, so würden immer noch 44 bejahende Stimmen bleiben, wobei Preußens 17 Stimmen in erster Reihe stehen. Heute wird aber offiziös die Nachricht verbreitet, es werde, da das beschlossene Civilehegesetz als in mehreren Bundesstaaten nicht ausführbar Beanstandung finde, voraussichtlich dem Reichstage in nächster Session ein anderweitiger Gesetzentwurf vorgelegt werden. Wahrscheinlich hat Bayern so ernste Bedenken geäußert, daß die preußische Regierung von der Majorisirung desselben keinen Gebrauch machen will.

Wie man in ganz Europa in den Fünfziger und Sechsziger Jahren auf jedes aus den Tuilerien kommende Wort lauschte, so horchen heute die Franzosen auf die maßgebenden Stimmen aus Berlin, und die officiösen Blätter registriren mit Befriedigung jeden Oelzweig des Friedens. Der officiöse „Français" schreibt: „Die Thronrede Kaiser Wilhelm's entspricht völlig den Erwartungen derjenigen, welche die Aufrechterhaltung des Friedens erhoffen. Man ersieht daraus, in welchem Widerspruche die officiellen Erklärungen des deutschen Souverains mit der unbedachtsamen und heftigen Sprache gewisser deutscher Blätter stehen."

Die französischen Parteikämpfe reichen jetzt schon bis in die Regierungskreise hinein, auch die „Ducokratie" ist in sich gespalten. Der Minister des Aeußern, Herzog von Decazes, ist mit dem Herzog von Broglie nicht einverstanden, weil er nach dessen Stelle trachtet und überdies fürchtet, daß derselbe wegen seiner großen Mißliebigkeit das ganze Ministerium in Mißcredit bringen werde. Die Blätter von Bordeaux berichten, Decazes habe bei einem Diner in Libourne wichtige Veränderungen der Regierungspolitik bei dem Wiederzusammentritt der Kammer (12. Mai) angekündigt. Decazes neigt sich jetzt mehr den Republikanern vom linken Centrum zu und scheint auch Mac Mahon die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß Broglie ihn nicht zu Ansehen und Vertrauen kommen läßt. Mac Mahon hat sich einem Mitgliede des linken Centrums gegenüber geäußert, seiner Ansicht nach sei mit allen ehrlichen Leuten zu regieren und nicht mehr darauf Acht zu geben, ob es Republikaner seien oder nicht. Neben Broglie erfreut sich der Kriegsminister du Barail, der mehr von Hunden als von Soldaten verstehen soll, einer steigenden Mißliebigkeit. Die Royalisten sind schon in Schaaren von ihren Schlössern nach Versailles zurückgekehrt und wollen Broglie stützen, wenn es diesem gelingt, die Definirung des Septenniums und Bestimmungen über Mac Mahon's eventuellen Nachfolger zu verhindern.

Die englischen Whigs sind der Meinung, daß die conservative Strömung schon wieder im Abnehmen begriffen sei. In Hackney, einem Theile von London, war es den Tories bei den letzten Wahlen gelungen, für einen ihrer Candidaten die Majorität zu erzielen. Die Wahl wurde eines Formfehlers wegen für ungiltig erklärt, und bei der jetzt stattgefundenen Neuwahl haben wieder die beiden liberalen Candidaten gesiegt, darunter der bekannte Volkswirth Fawcett. Die Whigs sprechen nun von einem „Wiedererwachen des öffentlichen Geistes" und meinen, sie seien bei den letzten Wahlen nur geschlagen, weil sie sich ihres Erfolges zu sicher wähnten. Wir glauben, der Triumph ist zu frühe. Die Abneigung gegen das frühere Cabinet finden wir vor Allem begründet in dessen schwächlicher äußeren Politik und in Gladstone's zweifelhafter Stellung zu den Ultramontanen, und wenn Disraeli, wie es den Anschein hat, in beiden Punkten feste Stellung nimmt, so dürfte es seinen Gegnern wohl nicht so bald gelingen, ihn aus dem Sattel zu heben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. April. Der Bundesrath wird sich nur noch mit Abwickelung der vorliegenden Arbeiten beschäftigen und dann eine nicht eben lange währende Pause eintreten lassen, da die Arbeiten für die Herbstsession des Reichstages schon im August in Angriff genommen werden sollen. — Das Reichseisenbahngesetz wird jedenfalls zu den Reichstagsvorlagen im nächsten Herbst gehören. Vorarbeiten bezüglich des bekannten Entwurfes sind bereits angeordnet. — Im preußischen Kriegsministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Militärstrafprozeßordnung und es ist Aussicht vorhanden, daß der Entwurf gleichzeitig mit den übrigen Reichsjustizgesetzen an den Bundesrath und den Reichstag gelangen dürfte. In Bezug auf die geschäftliche Behandlung dieser Materien Seitens des Reichstages wird die Frage über Einsetzung einer ständigen Commission zum Austrag gebracht werden, welche zwischen der einen und der anderen Session des Reichstages die umfassenden Entwürfe zur Berathung für das Plenum vorbereiten soll. — Die Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich Montag Abend mit der Eisenbahnanleihe und genehmigte den Bau der Bahn von Insterburg über Darkehmen, Goldap und Oletzko nach Prostken zum Anschluß an die russische Bahn von Bialystock nach Grajewo mit 7,650,000 Thlr. — Wie nachträglich noch bekannt wird, hielten die im Reichstage verbliebenen Abgeordneten für Elsaß-Lothringen vor ihrer Rückkehr in die Heimath eine Berathung über ihre künftige Stellung zum Reichstage. Die Meinungen, ob man dem Beispiel der Protestmänner folgen und dem Reichstage gänzlich fern bleiben sollte, waren unter den 8 clericalen Elsässern getheilt; sie beschlossen aber endlich, zunächst in der Herbstsession ihre Plätze im Reichstage einzunehmen und sich an den Berathungen über den Etat zu betheiligen, bei welchen ohnehin nach der ausgesprochenen Absicht im Reichstage des Weiteren über die Verhältnisse der Reichslande verhandelt werden soll. — Dem Abgeordnetenhause ist seitens der Minister des Innern und der Justiz noch eine neue Vorlage zugegangen, betreffend die Aufhebung des Homagial-Eides. Der Entwurf umfaßt 2 Paragraphen. Nach § 1 wird die Verpflichtung zur Ableistung des Homagial-Eides behufs Erwerbung von Rittergütern und anderen Gütern aufgehoben. Ausländer sollen fernerhin zur Erwerbung von Rittergütern keiner Specialconcession des Ministers

---

Ueber die Toilettenfrage

stellt ein „englischer Spleener" in der Saturday Review „pessimistische Betrachtungen" an, denen die „Schl. Pr." Folgendes entnimmt:

Die Geschichte von dem Hunde, der des Schöpfers Weisheit pries, weil er den Menschen geschaffen, damit dieser für die Bedürfnisse des Hundes sorge, läßt sich vielfach anwenden. Wie viele Leute betrachten sich mehr oder weniger wissentlich als Mittelpunkt der Welt, die ausdrücklich für ihren Privatgebrauch geschaffen wurde; die übrigen Menschen sind so zu sagen das ihnen zur Verfügung gestellte Meublement. Dieser Zug fällt am meisten in die Augen bei den Vertretern der verschiedenen Arten von Gewerbe und Handel. Z. B. vom Standpunkte des Weinhändlers oder Wirths ist die Menschheit oft nur eine Art Tonne oder Flasche, ein Gefäß zur Aufnahme von Flüssigkeiten. Viele Jünger Aesculap's glauben, die Existenz des Menschengeschlechts habe nur den einen Zweck, Aerzte und Chirurgen mit Objecten für ihre Arzneien, Messer und sonstigen Operations-Instrumente zu versehen; und die Bekanntmachungen der „pompes funèbres" geben gar der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Mensch seine Bestimmung erfüllt, wenn er so viel Geld zurücklegt, daß er von ihnen begraben werden kann. Menschenfreundlicher als die letztere Auffassung ist meist die der verschiedenen Geschäftszweige, welche sich die Bedeckung der menschlichen Blöße zur Aufgabe machen; immerhin aber sehen auch sie den Hauptzweck der Schöpfung in der Herstellung eines Marktes für Kleiderwaaren; die Geschichte des Sündenfalls bestärkt sie noch in ihrer Meinung. Männer und Frauen sind offenbar nur geschaffen, um als lebendige Kleiderständer zu dienen.

So weit ist es schon gekommen, daß sogar in der Politik zuerst gefragt wird, welche Kleider, Hüte und Mützen diese oder jene Entwicklung voraussichtlich in Mode bringen dürfte. Das Hin und Her des französischen Parteikampfs hält die Tuchhändler, Putzmacherinnen und Schneider in beständiger Aufregung. Einmal gewinnt es den Anschein, als stünde die Thronbesteigung des Grafen von Chambord unmittelbar bevor, und alsbald müssen eiligst mit Lilien besäete Stoffe, und Toiletten aus der Zeit Franz I. und Heinrich IV. im Vorrath hergestellt werden, wenn man sich nicht von Concurrenten überflügeln lassen will. Kaum hat man sich mit diesen Erfordernissen versehen, so muß Alles wieder den Bienen, Adlern und Moden aus der Zeit des ersten und zweiten Kaiserreichs weichen, während zugleich der Republikanismus Lebenszeichen von sich giebt, indem er die „Merveilleuses" und „Incroyables" wieder hervorholt. Wie sonderbar und schwer verständlich für einen vernünftigen Menschen, daß die englischen und trotz des Nationalhasses auch zum Theil die deutschen Damen Schnitt und Farbe ihrer Kleider wechseln sollen, je nachdem die politische Intrigue in Frankreich eine Wendung herbeiführt oder nimmt!

Der Landmann kann nicht aufmerksamer das Wetter beobachten als der Kleiderkünstler und Tuchhändler. Gehen letztere in's Theater, so haben sie ihre Ohren nur zum Schein bei sich, Dialog und Aufführung interessiren ihn nicht, er studirt nur die Costüme der Darsteller. Nur wenig Gutes konnte vom ästhetischen Gesichtspunkte aus über Sardou's letztes Stück gesagt werden, aber vom Schneiderstandpunkte betrachtet, war es ein Erfolg. Eine der effectvollsten Toiletten Mlle. Croisette's in der „Sphinx" war ein offenes Schleppkleid von blauem Atlas über einem weißatlassenen Untergewand, reich mit kleinen Troddeln geziert, eine weiße Spitzen-Tunika und ein Schleier von Silbergaze. Im dritten Acte trug sie einen weißmousselinenen Schlafrock über einem weiß-seidenen Unterkleid. Mlle. Sarah Bernhardt erscheint einmal in einer Toilette von doppelt nuancirter Nelkenfarbe, und im vierten Acte in einem langen leichten, schiefergrauen Kleid. Eine andere Schauspielerin, welche nur einmal im ersten Acte auftritt, trug ein fleischfarbenes Kleid, und darüber eine ganz schwarze mit Rosen gestickte Tunika. Man kann sich denken, wie günstig es auf die poetische Inspiration der Theaterdichter wirken muß, wenn sie Stücke schreiben, um Schneidern und Putzmacherinnen Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Wunderwerke zu geben. Für viele Modejournale sind die Bühnentoiletten der Leitstern, und ihre Reporter besuchen die Theater, um dort Kleider zu sehen. Vielleicht schließen die Theaterdichter noch Contracte mit den Modistinnen, und die Bühne vertritt die Stelle eines Schaufensters oder gar einer Litfaßsäule. Schließlich wirkt das auch noch auf die Malerei, und in der That haben wir bereits Maler, deren Bilder große Illustrationen zu den Modejournalen sind.

Ob die Tunika diesen Sommer ihre Herrschaft behaupten wird, ist eine Frage, welche die feine Damenwelt lebhaft beschäftigt. Eine französische Autorität hat sich für ein eng anliegendes, genau dem Leibe angepaßtes Kleid mit langer Taille und kurzem Rock ohne jede Spur von Crinoline entschieden. Theoretisch könnte man dazu nur „Bravo!" sagen, aber schon ist die Bemerkung gefallen, daß diese die feinsten Linien der Körperformen wiedergebende Tracht kaum Aussicht auf Popularität unter der Damenwelt finden möchte. Die Majorität des weiblichen Geschlechts bedarf doch eher einer Tracht, welche die Gestalt weniger zeigt als corrigirt*) und diese Majorität würde entschieden rebelliren, wollten die Andern ihr jene Mode octroyiren. So dürfte denn die Tunika das Feld behaupten und nur nach dem Bedürfniß der Putzmacherinnen und Schneider geändert werden.

Inzwischen blickt das schöne Geschlecht mit Spannung in die Zukunft des Kopfputzes. Ein kleines rundes Ding, ganz verschwindend unter Blumen und Blätterranken, erfreut sich der Protection vieler Putzmacherinnen. Indessen liegen sich letztere mit den Haarkünstlern „in den Haaren," ein Kampf, der ohne Zweifel mit einem Compromiß „über die Köpfe unserer Damen hinweg" endigen wird.

Bis vor Kurzem sind die Haarkünstler ihren eigenen Weg gegangen und haben nach und nach jenen babylonischen Thurm von falschen Haaren aufgeführt, auf welchem nur ganz oben ein dieser Situation Rechnung tragendes Hütchen balanciren kann. Augenblicklich aber kommen die Hüte immer weiter herunter, weil die Haarfrisur niedriger wird. Manche Putzmacherinnen sind sanguinisch genug, an eine völlige Rückkehr zu den kleinen geschlossenen Hüten oder den Diademen, ja sogar zu den wirklichen und wahrhaftigen Hüten zu glauben, an ein völliges Aussterben des Bastards, welches bisher den Namen Hut mit Unrecht trug. Schließlich wird der Compromiß auf einen unter Blumengewinden schüchtern hervorblickenden Strohstreifen hinauslaufen, der den Friseuren vorn und hinten Platz für ihre Kunststücke läßt. Inzwischen ist als Uebergangsform in Paris ein diademartiger, hinten offener Hut in's Leben getreten. Man hat bemerkt, daß seitdem fast alle weiblichen Wesen Baumwolle in den Ohren tragen. Dasselbe kann man bei den ausgestopften Thieren im British-Museum beobachten. Falsches Haar und Baumwolle in den Ohren läßt auf Stroh im Innern schließen.

In England sind die Stoffhändler und Kleiderkünstler eifrig beschäftigt, Mittel zu finden gegen böse Zahler, da häufig Gatten sich weigern, die Schulden ihrer Frauen zu bezahlen. Vielfach sind gerichtliche Entscheidungen gegen die Lieferanten ausgefallen, und diese suchen nun Mittel, die Welt mehr für ihr specielles Interesse einzurichten. Da schlägt ein Correspondent in einer Zeitung vor, man solle ein Gesetz erlassen, daß eine Frau, um giltige Schulden machen zu können, eine

*) Unsere Leserinnen mögen sich bei dieser erstaunlichen Bemerkung daran erinnern, daß der Verfasser 1) Engländer und 2) Pessimist ist.

des Innern mehr bedürfen. § 2 hebt ebenmäßig die Verpflichtung zur Ableistung des Homagial-Eides behufs Ausübung von Provinzial-, Communal- und kreisständischen Rechten auf, ordnet dagegen an, daß zur Ausübung dieser Rechte nur Angehörige des deutschen Reichs befugt sein sollen.

— Der Bischof von Paderborn ist vom Oberpräsidenten v. Kühlwetter in Kenntniß gesetzt worden, daß er wegen Nichtbesetzung der mehrerwähnten sechs Pfarrstellen im Kreise Brilon eine Geldstrafe von 3600 Thlr. verwirkt habe, die nach weiteren vier Wochen, wenn bis dahin die Besetzung nicht erfolge, sich auf 4800 Thlr. erhöhen werde. Der Bischof hat erwidert: „Die Sachlage, wie ich sie in meinen früheren bezüglichen Schreiben dargestellt, hat sich inzwischen in nichts geändert, und macht in meiner Pflichttreue keine Strafe wankend."

— Am 3. Mai trifft der Kaiser von Rußland zum Besuche an unserem Hofe ein und wird bis zum 5. Abends hier verweilen, um sich sodann nach Ems zu begeben.

— In der Zusatz-Uebereinkunft zu dem am 10. Mai 1871 in Frankfurt a. M. zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Friedensvertrag d. d. 11. December 1871 ist im Art. 2, Abs. 2 bestimmt, daß die deutsche Reichsregierung vom 2. März 1871 ab diejenigen Militärpensionen übernimmt, welche vor dem 19. Juli 1870, dem Tage der in Berlin übergebenen französischen Kriegserklärung Angehörigen der abgetretenen Gebiete oder ihren Wittwen und Waisen gesetzlich zukamen. Nach den angestellten Berechnungen werden jetzt jährlich rund 225,500 Thlr. für diesen Zweck gezahlt werden müssen.

Stettin, 28. April. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Stettiner Vereinsbank wurde die Decharge ertheilt und beschlossen, für das Jahr 1873 keine Dividende zu zahlen, sowie den Sitz der Gesellschaft nach Berlin zu verlegen. (W. T.)

✝ Posen, 29. April. Gestern Abend constituirte sich der neue Creditverein hierselbst durch einen notariellen Act, den zunächst 50 erschienene Mitglieder unterzeichneten, nachdem das neue Statut vorgelesen, en bloc angenommen und ein Verwaltungsrath von 9 Vereinsmitgliedern gewählt worden war. Es muß bemerkt werden, daß die von uns in einer früheren Correspondenz mitgetheilten Bedenken gegen einzelne Paragraphen des Statuts auch hier Anerkennung finden, doch die Umstände drängen der Geschäftseröffnung mit Macht zu, und es erscheint am gerathensten, die geäußerten Wünsche auf den Weg der Statutenumänderung durch die General-Versammlung zu verweisen. Jedes Mitglied zahlt monatlich 1 ℛ ein bis dahin, daß mit Hinzurechnung der alljährlich zuzuschreibenden Dividenden ein Guthaben von 200 ℛ erworben ist. Diese Bestimmung des Statuts verdient vielleicht hervorgehoben zu werden, weil sie als Ausdruck einer größern Sparenergie zwar Beachtung verdient, jedoch die kleinen Leute nicht berücksichtigt, für die doch auch Vorsorge getroffen werden müßte. — Dem lange gefühlten Bedürfnisse, für die besser situirten deutschen Familien eine gesellschaftliche Vereinigung zu gewinnen, ist durch die Constituirung einer geschlossenen Gesellschaft, die zwar principiell keine Exclusivität beansprucht, aber von selbst um den geschaffenen deutschen Mittelpunkt graviren wird, endlich näher getreten, doch ist eine Hauptschwierigkeit, Gewinnung eines geeigneten Versammlungshauses, noch lange nicht gehoben. Das neue Posen hat noch viel zu thun, wie schon aus dem Umstande hervorgeht, daß alle Vereinigungen zu wissenschaftlichen oder geselligen Zwecken, deren eine nicht geringe Zahl ist, stets um einen passenden Versammlungsort in Sorge erhalten werden; selbst das Militär-Casino, welchem auch viele Civilmitglieder angehören, entbehrt eines eigenen Locals. Vielleicht gewinnt der Plan, ein deutsches Vereinshaus auf Actien zu bauen, mehr Aussicht auf Verwirklichung, wenn alle oder doch die meisten Gesellschaften durch Delegirte zu einem Consortium zusammentreten, um die näheren Grundlagen für denselben zu entwerfen. Wie uns von glaubwürdiger Seite berichtet wird, hat das deutsche Element der hiesigen Bevölkerung bis zum Jahre 1870 ein wahres Scheinleben geführt; mit der patriotischen Erhebung des deutschen Volkes ist allerdings ein Umschwung ganz besonderer Art eingetreten — indessen bemerkt man bei patriotischen Festen noch wenig deutsche Fahnen — das thut aber Noth, denselben festzuhalten

---

schriftliche Vollmacht ihres Mannes vorweisen müsse. Ein anderer meint, jeder Ehemann solle in den betreffenden Kreisen bekannt machen, bis zu welcher Höhe er für die Schulden seiner Frau eintreten wolle. Da müßte aber jeder Ehemann jedem einzelnen Kaufmann für seine Frau einen besonderen Creditbrief ausstellen. Die verschiedensten Vorschläge in Betreff dieser Frage schießen gegenwärtig in den englischen Zeitungen aus der Erde, aber es ist noch kein praktischer zu Tage gefördert worden. Man photographirt, meint einer, die Galgenvögel von Gerichts wegen, so sollte man auch die Conterfeis der schlechten Zahler öffentlich ausstellen, und was dergleichen mehr ist. Merkwürdiger Weise ist noch Niemand auf den Gedanken gekommen, daß allgemeine Einführung der Baarzahlung dem ganzen Uebel steuern würde.

Daß Paris der Weltstadt London die Mode und den Ton dictirt, davon kann man sich in den großen Verkaufsgewölben von Regent Street überzeugen; dort faßt bereits die Pariser Mode, den äußeren Gepflogenheiten entsprechend, Wurzel. Mr. Worth's berühmtes Etablissement zeichnet sich seit einiger Zeit dadurch aus, daß den Kunden ein Nachmittagsthee verabreicht wird. Ein Concurrent hat ihn bereits überboten, indem derselbe auch Compots und Kuchen aufwarten läßt. Man kann sich leicht ausmalen, wohin diese Art von Wetteifer die unternehmende Kaufmannswelt führen muß. Die Kuchen dürften sich in nicht zu ferner Zeit in Krebse, Hummern und andere Schal- und Muschelthiere verwandeln, und aus den Compots wird wohl noch alter Chablis oder in Eis gestellter Champagner werden. Die Frage ist nur, ob der Tisch nicht billiger Weise für die Gatten und Väter statt für die Damen gedeckt werden sollte. Freilich, dann wäre es wenig besser als ein Armesündermahl!

und ihm auf allen Gebieten des politischen und socialen Lebens Folge zu geben, damit von der Provinzial-Hauptstadt aus sich deutsches Sein und Wirken durch die in ihm selbst liegende Kraft in immer weitere Kreise verbreite.

Hannover, 27. April. Wie die „Hann. N." melden, ist von hiesigen Freunden des in Kopenhagen bei der Rettung eines Kindes verunglückten Architecten Richard Günther aus Unruhstadt, der in Hannover als Bauführer in königlichen Diensten thätig war, eine Adresse „an das dänische Volk" angeregt, die Dank und Anerkennung für die Theilnahme aussprechen soll, welche die Bevölkerung der dänischen Hauptstadt bei der Bestattung des edlen Todten an den Tag gelegt hat. Die Adresse wird in den nächsten Tagen nach Kopenhagen abgehen.

Holland.

Haag, 28. April. Die Atchinesen haben, wie die Zeitung von Penang meldet, am 11. d. in einer Stärke von 8000 Mann einen Angriff auf die holländischen Stellungen gemacht, der indessen ebenso wie ein am 16. von ihnen unternommener Angriff auf den Kraton zurückgewiesen wurde. An der Vertheidigung des Kraton nahmen alle holländischen Truppen Theil; der Kampf, in welchem die Holländer 6 Todte (darunter 2 Offiziere) und 60 Verwundete hatten, dauerte 8 Stunden. Das Gros der holländischen Armee wird sich, nach einer amtlichen aus Atchin hier eingegangenen Meldung vom 25. d., bereits am 29. nach Java einschiffen. Zum Commandanten des zurückbleibenden Beobachtungscorps von 2500 Mann ist der Oberst Pel ernannt worden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung das Klostergesetz bis zum § 16 erledigt. Nach längerer Debatte wurden die beiden zu der Regierungsvorlage gestellten Amendements: 1) Daß zu der Errichtung neuer Orden und zur Ansiedelung von Klöstern ein Reichsgesetz erforderlich sein soll und 2) daß in inländische Klöster nur österreichische Staatsbürger eintreten und in denselben als Vorsteher fungiren dürfen, angenommen, obgleich der Cultusminister v. Stremayer erklärte, daß die Regierung diesen Abänderungen ihre Zustimmung nicht ertheilen könne. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 28. April. Die Regierung wird dem Vernehmen nach bei der Nationalversammlung sofort nach dem Zusammentreten derselben die Genehmigung zur Auflösung des Generalraths von Marseille nachsuchen. — Die Nachricht der „Republ. Français", daß der Graf von Chambord in Versailles eingetroffen sei, wird der „Agence Havas" als unrichtig bezeichnet. (W. T.)

Man kennt jetzt die Höhe des Ein- und Ausfuhrhandels während des ersten Vierteljahres 1874. Die Einfuhr betrug 925 Mill., 86 Mill. weniger als in den drei entsprechenden Monaten des Jahres 1873. Die Ausfuhr belief sich auf 856 Mill., was im Vergleich zu 1873 eine Abnahme von 115 Mill. ausmacht. Die indirecten Steuern warfen während der ersten drei Monate 261 Mill. ab, 7 Mill. mehr als 1873, und 63 Mill. mehr als 1872. — Wieder ein Finanz-Unternehmen, welches vor den Strafgerichten endet: Die beiden Directoren der Banque du Crédit par l'assurance sur la vie sind gestern verhaftet und nach Mazas gebracht, die Bureaux der Bank wurden unter gerichtliche Siegel genommen.

In Lyon steht noch immer der Präfect Ducros in offener Fehde mit der Bevölkerung. So hat er eben die dortige Gesellschaft der Seidenweber aufgelöst; als Revanche nahmen heute früh, wie man telegraphisch von Lyon meldet, zwölfhundert Weber an dem Civilbegräbnisse einer Frau aus dem Quartier Croix-Rousse Theil und bewirkten ein solches Gedränge, daß der Polizeicommissar mit den gesetzlichen Aufforderungen drohen mußte, um dasselbe zu zerstreuen.

— 29. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, durch welches die Wähler des Departement Nièvre auf den 24. Mai d. J. zur Wahlurne einberufen werden, um an Stelle des ausgeschiedenen General Ducrot einen neuen Deputirten zur Nationalversammlung zu wählen.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Der Führer der Opposition Frère Orban richtete heute in der Kammer in längerer Rede einen Angriff gegen die allgemeine Politik des Ministeriums, das sich, seitdem es an das Ruder gelangt, den katholischen Interessen günstig gezeigt habe. Frère Orban machte ferner dem Finanzminister Malou den Vorwurf, seine Versprechungen nicht erfüllt zu haben. (W. T.)

Spanien.

St. Jean de Luz, 28. April. Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß die Flotte auf der Rhede von Santander vor Anker gegangen ist. Die Formation eines dritten Armeecorps in Laredo unter General Concha ist ihrer Vollendung nahe. Letzterer hat sich am Sonnabend nach Santona begeben. — Den Carlisten sind von der Seeseite her über Bermeo neue Waffenvorräthe zugeführt worden. Dieselben verstärken ihre Streitkräfte an der französischen Grenze. (W. T.)

Italien.

Rom, 28. April. Der gestrige Jahrestag der Gründung der Stadt Rom durch Romulus ward in ziemlicher Stille begangen. Man vermag diesem fraglichen historischen Datum kein rechtes Interesse mehr abzugewinnen. Während das vaticanische Diario Romano mit gestern das 2628. Jahr der Stadt Rom beginnt, hat das Municipium die alte Gewohnheit gestrichen, der christlichen Jahreszahl das Alter der Gründung in Klammern beizufügen. Doch hißte es gestern auf dem Capitol die rothgelbe Fahne Rom's auf, schenkte den Schulen einen Ferientag und bewilligte der bekannten Wölfin an der capitolinischen Treppe, welche jedoch zufällig ein Wolf ist, eine doppelte Portion Fleisch.

England.

London, 28. April. Wie das „Reuter'sche Bureau" vernimmt, ist ein diplomatischer Agent von Don Carlos hier eingetroffen, um eine Anleihe zu negociiren und zugleich die Interessen seines Auftraggebers bei der englischen Regierung wahrzunehmen. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 28. April. Das Ministerium Bulgaris hat seine Demission eingereicht, welche vom Könige angenommen ist. — Der Vertrag mit der deutschen Regierung, durch welchen derselben gestattet wird, im Thale von Olympia antiquarische Forschungen anzustellen und nach Alterthümern zu graben, ist heute unterzeichnet worden. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 28. April.

Finanzminister Camphausen macht Mittheilung über die Resultate der Finanzverwaltung für 1873: Die Einnahmen sind veranschlagt zu 210,043,467 ℛ, sie haben in Wirklichkeit betragen 244,519,536, also mehr gegen den Voranschlag 34,476,069 ℛ. Die Ausgaben waren veranschlagt zu 210,043,467 ℛ, sie haben sich auf 222,221,492 ℛ gestellt, also den Voranschlag um 12,178,025 ℛ überstiegen. Die Einnahmen im Extraordinarium haben sich auf 103,539,440 ℛ belaufen und die Ausgaben, da es sich meistentheils um durchlaufende Posten handelt, haben den ungefähr gleichen, jedoch noch etwas höheren Betrag erreicht, nämlich den von 104,381,301 ℛ und es hat die extraordinäre Verwaltung also einen Zuschuß von 841,561 ℛ in Anspruch genommen. Es hat dies seinen hauptsächlichen Grund darin gehabt, daß wir im vorigen Jahre für den Besitz, den der Staat an Oberschlesischen Eisenbahnactien hatte, für 700,000 ℛ junge Actien übernommen haben; der Zuschuß ist also eigentlich eine Capitalvermehrung. Wenn man von den Mehreinnahmen die Mehrausgaben und den eben erwähnten Zuschußbedarf abzieht, verbleibt ein disponibler Ueberschuß von 21,456,483 ℛ — Von den Mehreinnahmen nimmt die Bergwerksverwaltung allein einen Betrag von 18,499,499 ℛ ein. Sie wissen, daß das Jahr 1873 für die Bergwerksproduction eine ganz ungewöhnliche Conjunctur geboten hat, daß die Preise auf eine excessive Höhe gestiegen sind, von der sie nun allmälig zurücktreten. Die Eisenbahnverwaltung ergab eine Mehreinnahme von 6,375,171 ℛ Ich werde etwas später darlegen, daß diese colossale Mehreinnahme uns doch nicht in den Stand gesetzt hat, den Voranschlag des Etats wirklich zu erreichen. Bei der Forstverwaltung beträgt das Mehr der Einnahme 3,212,044 ℛ. Die vierte Position fällt den indirecten Steuern zu Theil; bei denselben hat der Stempel pro 1873, obgleich er hinter 1872 gewaltig zurückgeblieben ist, einen Mehrbetrag von 906,921 ℛ ergeben. Ich kann dabei einschalten, daß schon nach den jetzigen Wahrnehmungen wir unklug gehandelt haben würden, wenn wir den Betrag für die Stempelsteuer erhöht hätten; denn gerade bei dieser ist schon im ersten Quartal 1874 gegen das Vorjahr ein Ausfall von 1,015,000 ℛ eingetreten. Die Preußische Bank hat pro 1873 über den Voranschlag die Summe von 1,786,246 ℛ geliefert. Diese 5 Positionen erreichen schon 32 von den mehr aufgebrachten 34 Millionen. Ich will nur noch erwähnen, daß auf die directen Steuern 625,000 ℛ, die Intraden für Ablösungen und Verkäufe 462,000 ℛ, die Justizverwaltung 270,000, die Domänen 250,000 ℛ gefallen sind. — Ich will jetzt auf die Ausgaben übergehen; ich habe hierbei die Wohnungsgeldzuschüsse und die Entschädigung für Porto- und Transportkosten, die sich im Etat unter der Rubrik der allgemeinen Finanzverwaltung mit 4,430,000 resp. mit 450,000 ℛ aufgeführt finden, auf die einzelnen Verwaltungen vertheilt. Bei der Bergwerksverwaltung steht der Mehreinnahme von 18,499,449 ℛ eine Mehrausgabe gegenüber von 6,493,307 ℛ, der wirkliche Mehrüberschuß beträgt also 12,006,152 ℛ. Bei der Eisenbahnverwaltung stehen den 6,354,000 ℛ Mehreinnahme 6,660,000 ℛ an Mehrausgabe gegenüber; es tritt also bei dieser Verwaltung, d. h. lediglich im Ordinarium ein Ausfall von 305,846 ℛ ein. Bei der Forstverwaltung stehen den beträchtlichen Mehreinnahmen nur Mehrausgaben von 387,000 ℛ gegenüber, es ergiebt sich also ein Ueberschuß von 2,824,000 ℛ. Bei den indirecten Steuern tritt der Mehreinnahme sogar ein mäßiger Betrag in Folge von Minderausgaben hinzu, so daß der Ueberschuß 2,043,000 ℛ beträgt. — Neben diesen Mehreinnahmen sind nun 1873 ebenfalls von erheblicher Bedeutung gewesen die Ersparnisse in den Ausgaben und zwar insbesondere an dem Bedarf für die öffentliche Schuld. Diese Ersparniß beläuft sich auf 2,380,039 ℛ. Wie sich für die übrigen Verwaltungen das Verhältniß im Einzelnen stellt, dürfte kaum ein besonderes Interesse darbieten. — Auf Eisenbahnbauten sind 1873 verwandt 15,860,043 ℛ aus Beständen, die bei einzelnen Fonds noch vorhanden und disponibel waren; zum größten Theil aber sind diese Ausgaben gedeckt durch Anweisungen auf die Contributionsüberschüsse, und zwar haben diese Anweisungen 29,605,047 ℛ betragen, indem, wie vielleicht noch erinnerlich, der am Ende des Jahres 1872 bei dieser Verwaltung bestehende Vorschuß ebenfalls aus diesen Ueberschüssen aus der Reichscontribution entnommen ist. An solchen sind 1873 an Preußen ausgehändigt 62,368,000 ℛ. Davon sind verwandt 20,011,125 ℛ zu extraordinären Schuldentilgungen, ferner wie gesagt 29,605,047 ℛ für Eisenbahnbauten. Außerdem ist im Etat pro 1874 eine Summe von 8 Mill. ebenfalls für Eisenbahnzwecke reservirt und es waren demnach disponibel am Schluß des Jahres aus jenem Fonds 4,752,713 ℛ Eine weitere Ueberweisung von Seiten des Reichs erfolgte am 17. März d. J. und hat uns gebracht eine Summe von 36,485,650 ℛ Die Summe, die Preußen also überhaupt bis jetzt aus der Contribution bezogen, beläuft sich auf 98,854,536 ℛ Wir haben noch einen kleinen Nachschuß zu erwarten, und ich zweifle nicht, daß die Summe von 100 Millionen Thaler in Wirklichkeit erreicht werden wird. Wenn wir dem Betrage, der am Schlusse des Jahres noch verwendbar blieb, die eben genannte Summe, die unter dem 17. März zugeflossen ist, hinzufügen, dann handelte es sich damals um einen disponiblen Bestand von 42,268,363 ℛ. Aus diesem Bestande sind bis vor einigen Tagen weiter für Eisenbahnbauten angewiesen worden 7,210,836 ℛ und es bleibt daher noch ein Rest von etwas über 34 Mill. ℛ übrig, über den wir noch verfügen können resp. über den durch das Gesetz dahin verfügt worden ist, daß er zu Eisenbahnbauten verwendet werden darf. Ich will dabei daran erinnern, daß auf der anderen Seite an bereits bewilligten Eisenbahncrediten noch 124,551,000 ℛ vorhanden sind, so daß es an Gelegenheit zur Verwendung der 34 Millionen nicht fehlen könnte. Wenn Sie auf der einen Seite sehen, wie groß die uns erst vor ganz kurzer Zeit überwiesenen Summen sind, wenn Sie auf der anderen Seite bedenken, wie große Beträge sich in der Staatskasse befinden, indem Ausgaben, die für 1873 bestimmt waren, noch auf 1874 übergingen, dann werden Sie natürlich finden, daß die Unterbringung solcher Beträge mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden ist und daß nur wenig Aussicht ist, dieselben angemessen zinsbar zu machen. Diese Erwägung hat nun die Staatsregierung zu dem Entschlusse geführt, Ihnen eine neue Vorlage zugehen zu lassen, wonach ein mäßiger Betrag sowohl von jenen Contributionsüberschüssen als außerdem von den Ueberschüssen des Jahres 1873, endlich ein Einnahmebetrag, der dem preußischen Staate aus dem Gesetz über die Creirung von Reichs-Kassenscheinen erwachsen wird, zum Zwecke einer extraordinären Schuldentilgung verwendet werden soll. Der desfallsige Gesetzentwurf faßt in's Auge einmal den Restbetrag der Schuld des Jahres 1856, die wir aufgenommen haben bei Einziehung von 15,000,000 ℛ unverzinslichen Papiergeldes und Ersetzung desselben durch eine 4½ procentige Schuld. Durch diese Operation soll nicht etwa die ganze damals creirte Schuld getilgt werden, das ist nicht möglich, denn wir haben bei der Consolidationsmaßregel diese Schuld ebenfalls der Consolidirung unterworfen und wir haben in unserem Besitze von dieser älteren Schuld etwas über 10 Mill. Thaler, die jetzt im Etat unter dem Titel von der consolidirten Staatsschuld begriffen sind, die aber nunmehr werden vernichtet werden können, da der Gegenwerth in der consolidirten Staatsschuld enthalten ist. Und es handelt sich also nur um den im Etat noch vorgesehenen Betrag von etwas über 3½ Mill. Thlr. Wir wollen dann ferner vorschlagen, einen Theil von hannover'schen Schulden die längstens 1876 zu tilgen sein würden, zu kündigen und zurückzuzahlen. Die ganze Operation wird im Wesentlichen sich auf das beschränken, was man sonst ein Discontogeschäft zu nennen pflegt. Es handelt sich um Verpflichtungen, die in Kurzem fällig werden und die bei den großen Kassenbeständen lieber gleich jetzt realisirt werden. Wir schlagen Ihnen ferner vor, ein großes Quantum von hannoverschen Schulden, für das ein starker Tilgungsfond besteht, ebenfalls zu tilgen. Ich bemerke dabei, daß es sich zwar nur um eine 4procentige Anleihe handelt, daß aber dieselbe niemals anders als auf dem Wege der Verloosung, d. h. als al pari getilgt werden könne. Wenn sie auf unsere Vorschläge eingehen, wird der Staat vom 1. Januar 1875 ab, sofern bis dahin die Maßregel zur Ausführung gelangt sein kann, entlastet werden an Zinsen um 774,830 ℛ, an Tilgungsquanten um 1,339,823 ℛ und an beiden zusammen an 2,114,000 ℛ Von diesen sind 225,000 ℛ, nämlich derjenige Betrag, der auf die Tilgung der Anleihe vom Jahre 1856 zu verwenden wäre, nur als ein durchlaufender Posten zu betrachten, der also keine wesentliche Erleichterung für die Finanzverwaltung gewähren wird. Wenn aber auch dieser Betrag abgesetzt wird, so handelte es sich doch um eine Erleichterung von nahezu 2,000,000 ℛ.

Die allgemeine Rechnung über den Etat d. J. 1871 nebst den Bemerkungen der Oberrechnungskammer (zum ersten Male nach dem neuen Gesetz von 1872) werden an die Budget-Commission verwiesen. — Das Gesetz, betr. die Vereinigung einiger Districte Neuvorpommerns mit Altpommern wird nach kurzer Generaldiscussion an die Justizcommission gewiesen. — Der Receß zur Regulirung der Landeshoheitsgrenze in den Dörfern Suckow, Drenickow, Porep und sowie das Gesetz, die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen betreffend, werden in 1. und 2. Berathung ohne Discussion genehmigt.

2. Berathung des Expropriationsgesetzes, die §§ 25 — 27 werden unverändert angenommen. — § 28. „Zu der commissarischen Verhandlung sind ein bis drei Sachverständige zuzuziehen, welche von der Bezirksregierung entweder für das ganze Unternehmen oder einzelne Theile desselben zu ernennen sind. Doch steht auch den Betheiligten zu, sich vor dem Abschätzungstermine über Sachverständige zu einigen und dieselben dem Commissar zu bezeichnen. Die ernannten Sachverständigen müssen die in den betreffenden Prozeßgesetzen vorgeschriebenen Eigenschaften eines völlig glaubwürdigen Zeugen besitzen; dieselben dürfen insbesondere nicht zu denjenigen Personen gehören, die selbst als Entschädigungsberechtigte von der Enteignung betroffen sind." Der § wird mit einem Amendement Berger-Miquel angenommen, das dem 1. Alinea hinzufügt: „Diese Sachverständigen dürfen nur aus einer Zahl von zwölf bis zwanzig von den Kreistagen beziehungsweise in den Stadtkreisen von den städtischen Vertretungen und in den Hohenzoller'schen Landen von den Amtsversammlungen, alljährlich zu bezeichnenden Personen entnommen werden." Ein Amendement Windthorst (Bielefeld), welches will, daß von jeder Partei ein Sachverständiger und nur der Dritte von der Regierung ernannt wird, wird von Miquel, Hammacher, Lasker und dem Handelsminister bekämpft und abgelehnt. — § 29 wird unverändert, § 30 in folgender Fassung der Commission angenommen: „Die Entscheidung der Bezirksregierung über die Entschädigung, die zu bestellende Caution und die sonstigen aus §§ 7 — 13 sich ergebenden Verpflichtungen erfolgt mittelst motivirten Beschlusses. Die Entschädigungssumme ist für jeden Eigenthümer, sowie für jeden der im § 12 bezeichneten Nebenberechtigten, soweit ihm eine nicht schon im Werthe des enteigneten Grundeigenthums begriffene Entschädigung zuzusprechen ist, besonders festzustellen. Auch ist da, wo die den Nebenberechtigten gebührende Entschädigung in dem Werthe des enteigneten Grundeigenthums begriffen ist, auf Antrag des Eigenthümers oder des betreffenden Nebenberechtigten das Antheilsverhältniß festzustellen, nach welchem dem letzteren innerhalb seiner vom Eigenthümer anerkannten Berechtigung aus der für das Eigenthum festgestellten Entschädigungssumme oder deren Nutzungen Entschädigung gebührt. In dem Beschlusse ist zugleich zu bestimmen, daß die Enteignung des Grundstückes nur nach erfolgter Zahlung oder Hinterlegung der Entschädigungs- oder Cautionssumme auszusprechen sei." — § 31 stellt die Frist für die Appellation an die Gerichte gegen die Entscheidung der Regierung auf 6 Monate fest. Auf Antrag von Windthorst (Bielefeld) wird hinzugefügt: „Wird von dem Unternehmer auf richterliche Entscheidung angetragen, so fallen ihm jedenfalls die Kosten der ersten Instanz zur Last." — § 39 wird in folgender Fassung angenommen: „Ist nur ein Theil eines Grundbesitzes enteignet, so stehen der Auszahlung der für den enteigneten Theil bestimmten Entschädigungssumme die auf dem gesammten Grundbesitz haftenden Hypotheken und Grundschulden nicht entgegen, wenn dieselben den fünfzehnfachen Betrag des Grundsteuereinertrages des Restgrundbesitzes nicht übersteigen. Reallasten, welche der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, werden hierbei den Hypotheken gleich geachtet und in entsprechender Anwendung der bei nothwendigen Subhastationen geltenden Grundsätze zu Kapital veranschlagt. Auch wird bei einer solchen theilweisen Enteignung die Auszahlung der für den enteigneten Theil bestimmten Entschädigungssumme durch nicht eingetragene Reallasten, Fideicommiß-, Stammgut-, Lehn- oder Leiheverband des gesammten Grundbesitzes nicht gehindert, wenn die gedachte Entschädigungssumme den fünffachen Betrag des Grundsteuereinertrages des gesammten Grundbesitzes und auch die Summe von 300 Mark nicht übersteigt. Die Auszahlung laufender Nutzungen der Entschädigungssumme kann ohne Rücksicht auf die vorgedachten Realverhältnisse erfolgen." Im Uebrigen wird Abschn. 3 (Vollziehung der Enteignung) ohne wesentliche Debatte unverändert nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Barcelona, 28. April. Die Carlistenführer Prades und Flix drangen durch Verrath mit 1500 Mann in Alforja (Tarrogona) ein und erschossen den Alcalden und 26 Freiwillige. Der Generalcapitän befahl deshalb, alle aus Alforja gebürtigen mit den Waffen in der Hand gefangenen Carlisten ebenfalls zu erschießen. Don Alphons befindet sich in Catalonien.

Paris, 30. April. Das „Journal officiel" meldet, daß Graf Arnim gestern dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben überreichte.

Danzig, 30. April.

* Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege wird bekanntlich vom 9. bis zum 12. September in unserer Stadt tagen. Man hat die Woche vor der Eröffnung der Naturforscher-Versammlung in Breslau gewählt, um den süddeutschen und rheinländischen Mitgliedern den Besuch beider Versammlungen zu ermöglichen. Das Programm ist ein ziemlich reichhaltiges und bezieht sich 1) auf die Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege an die Baupolizei in Bezug auf neue Stadttheile, Straßen und Häuser, 2) den statistisch nachweisbaren Einfluß der verschiedenen Wohnungen auf die Gesundheit ihrer Bewohner (Ref. Dr. Schwabe); 3) die Gründe, welche für resp. gegen die Vereinigung verschiedener Arten von Krankheiten in Einem Hospital sprechen (Ref. Geh.-Rath Esse und Dr. F. Sander); 4) die Bewährung des Gesetzes vom 18. März 1868 über Schlachthäuser (Ref. die Oberbürgermeister Gobbin und Häger); 5) Quellwasser und Flußwasserleitung (Ref. Ingenieur Schmick und Prof. Reichard) und 6) Frauenarbeit in Fabriken (Ref. Dr. L. Hirt).

* In seiner Sitzung vom 31. Januar beschloß bekanntlich das Abgeordnetenhaus, die Staatsregierung aufzufordern, baldigst feststellen zu lassen, wie viel taubstumme und blinde Kinder in Preußen des Unterrichts entbehren, sowie dahin zu wirken, daß, wo die erforderlichen Anstalten zu jenem Unterricht fehlen, dieselben errichtet, sowie die vorhandenen erweitert und mit den nothwendigen Subsistenzmitteln ausgestattet werden. Der Cultusminister hat nunmehr, um jenem Beschlusse entsprechen zu können, von den Provinzial-Behörden die erforderlichen statistischen Materialien eingefordert.

* Der Handelsminister hat eine vielfach erörterte Frage über die Aichung der Schankgefäße in öffentlichen Lokalen neuerdings dahin entschieden, „daß durch die über eine Inhaltsbezeichnung der Schankgefäße ergehenden Polizei-Verordnungen den Gästen nur die Möglichkeit gewährt werden soll, in den Schankwirthschaften die Menge des im einzelnen Schankgefäße verabreichten Getränkes an dem Gefäße selbst zu controliren, daß aber dadurch nicht der freien Verständigung der Betheiligten über irgend eine außerhalb der Maßabstufungen des § 5 der Aich-Ordnung vom 16. Juli 1869 liegendes Quantum von Getränken hindernd entgegengetreten werden solle." Hiernach würden alle bis jetzt ergangenen Polizeiverordnungen, in welchen vorgeschrieben ist, daß die betreffenden Gefäße nur zur Verabreichung eines, dem Sollinhalte wirklich entsprechenden Quantums benutzt werden dürfen, wieder aufgehoben werden müssen.

* In Betreff einer in Nr. 8470 dieser Zeitung enthaltenen, der „Preuß. Litt. Ztg." mit ausdrücklicher Quellenangabe entnommenen Nachricht geht uns von dem commandirenden General v. Barnekow mit Bezugnahme auf § 26 des Preßgesetzes folgende Berichtigung zu: „Die in der „Danziger Zeitung" vom 29. April cr. enthaltene Nachricht, daß der vom General Simon, Inspecteur der 1. Festungs-Inspection und dem Oberst Wyneken in Pillau nachgesuchte Abschied im engen Zusammenhange mit der gegen den Hauptmann Cogho geführten Untersuchung stände, erkläre ich hierdurch für unwahr. Königsberg, 28. April 1874. Der commandirende General. v Barnekow."

* In der General-Versammlung des Kaufmännischen Vereins am Dienstag wurde der Vorstand des Vereins neu- resp. wiedergewählt. Vom 28. d. M. ab soll das neue, nach eingehender Berathung angenommene Statut Geltung erhalten. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde ein interimistisches Reglement wegen Stellenvermittelung angenommen, auf welchem Gebiet der Verein jetzt eine sehr rege Thätigkeit entfaltet.

* Nach dem Geschäftsbericht der „Internationalen Handelsgesellschaft" pro 1873 ist die Vertheilung einer Dividende nicht möglich, da dem in Berlin, Stettin, Danzig und Königsberg erzielten Reingewinne von zusammen 154,804 Thlr. Verluste der Filialen Hamburg (147,802 Thlr.) und Breslau (2140 Thlr.) gegenüber stehen, so daß nur ein Reingewinn von 4861 Thlr. übrig bleibt, welchen man vorschlägt, dem laufenden Jahre als Gewinnsaldo vorzutragen. Der Hamburger Filiale hat speciell das Petroleumgeschäft sehr empfindliche Verluste erbracht. Bei einem Vorschußgeschäft in jenem Artikel, in Höhe von 583,000 Thlr., bei dem der Pfandgeber, ein Newyorker Haus, fallirte, sind die Verluste am Minderwerth, nachdem die Waare verkauft war, ziemlich beträchtlich gewesen, und dieselben mußten als uneinbringbar in der Bilanz abgeschrieben werden. In Folge dieser ungünstigen Geschäftsführung hat die Bank ihr in der Hamburger Filiale steckendes Capital — im Vorjahre noch 575,000 Thlr. — auf ca. 37,100 Thlr. reducirt. Das Breslauer Geschäft erbrachte einen Verlust von 2140 Thlr. Privatspeculationen des dortigen Directors, die ohne Vorwissen der Verwaltung betrieben waren, haben dem, sonst unter günstigen Auspicien arbeitenden Geschäft diesen Verlust erbracht, und es ist wegen jener Speculationen beschlossen worden, die Breslauer Filiale aufzulösen, der Director ist entlassen und Klage auf Schadenersatz in Höhe von 33,229 Thlr. gegen ihn eingeleitet. Günstig dagegen haben die Filialen Danzig, Stettin und Königsberg gearbeitet. Speciell die Filiale Danzig zeichnet sich durch bedeutende Umsätze aus, während Stettin das größeste Erträgniß lieferte. Nach den nothwendigen Abschreibunden beziffert sich der Reingewinn von Stettin auf 42,212, von Danzig auf 38,649 und von Königsberg auf 7964 Thlr. Das Danziger Holzgeschäft, die dortige Oel- und Holzschneide-Mühle haben mit günstigem Erfolge gearbeitet.

* Der auf Hela gestrandete Schooner „Aafkea", welcher bereits vorgestern leck und 3 Fuß Wasser im Raum hatte, hat nicht abgebracht werden können und dürfte bei dem unruhigen Wetter wrack werden. Von Neufahrwasser aus sind die Masten noch zu sehen.

*** Pelplin, 28. April. Heute wurde der am 24. d. M. hierselbst verstorbene praktische Arzt Dr. v. Zelewski beerdigt, nachdem gestern der Export von seiner Wohnung nach der Ortskirche stattgefunden In wie hohem Grade der Verstorbene sich einer allseitigen Liebe und Achtung erfreut hatte, davon lieferte das überaus zahlreiche Gefolge von Leidtragenden aus dem Orte und der Umgegend einen deutlichen Beweis. Dr. v. Z. war nicht nur ein wegen seiner Tüchtigkeit sehr gesuchter Arzt, sondern auch ein humaner, liebenswürdiger Mensch. Sein plötzliches Dahinscheiden in Mitte der besten Mannesjahre wird von Allen, die Gelegenheit hatten, mit ihm in nähere Berührung zu kommen, tief und aufrichtig betrauert.

⁂ Marienwerder, 28. April. Die öffentliche Discussion, der, wie ich Ihnen neulich schrieb, die hiesige höhere Bürgerschule von zwei entgegengesetzten Seiten unterworfen worden ist, hat wesentlich zur Klärung der Ansichten im Publikum beigetragen. Der Rector der Anstalt selbst ist es, der die Angriffe des Hrn. Justizrath John gegen die Schule auf demselben Wege in überzeugender Weise widerlegt hat. Zunächst weist er nach, daß die Frequenz sich keineswegs seit einigen Jahren in augenscheinlichem Rückgang befindet, sondern daß die Schüler in dieser Beziehung unter den 76 höheren Bürgerschulen des Staates noch jetzt die 16., unter denjenigen (5) der Provinz Preußen die erste Stelle einnimmt. Die Besucher der beiden obern Klassen stehen in dem angemessenen Verhältniß von 20% zur Gesammtzahl der Schüler, und es sei ein Irrthum zu glauben, daß die von Hrn. John empfohlene Volksschule mit Mittelschulklassen von dem allgemeinen Gesetze, daß nur ein Theil der Schüler die obern Klassen erreiche, abweichen würde. Auch die Zahl der Abiturienten, durchschnittlich 2% der Schülerzahl, stehe nicht hinter den Verhältnissen gleichartiger Anstalten zurück, und diese Zahl würde beträchtlich höher sein, wenn nicht diejenigen Schüler, denen es nur um die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zu thun sei, die Anstalt meistens vor vollständig zurückgelegtem Cursus verließen, um durch Ablegung der leichten Prüfung vor der Departements-Commission den Weg zu ihrem Ziele zu kürzen, während nur diejenigen bis zu Ende auszuharren pflegten, welche ihre Ausbildung auf der Prima einer vollständigen Realschule fortzusetzen oder direct in den Staatsdienst einzutreten beabsichtigen. Wenn nun Hr. John behaupte, die Schule habe die Erwartungen, welche man vor 9 Jahren bei ihrer Gründung gehegt, nicht erfüllt, so sei dies ein Zeichen, daß er damals, als er in seiner Eigenschaft als tonangebendes Mitglied der Schuldeputation dabei wesentlich mitgewirkt, die Natur und die Ziele der noch in der Reorganisation auf Grund der Unterrichtsordnung für Realschulen 2c. von 1859 begriffenen höheren Bürgerschulen nicht gehörig studirt habe. Während endlich Hr. John glaubt, die Stadt werde durch Degradation der Schule in eine gehobene Volksschule erhebliche Ersparnisse machen, weist Hr. Rector v. d. Oelsnitz nach, daß durch den Rücktritt von wenigstens 2/3 der auswärtigen Schüler, welche lediglich durch die höhere Bürgerschule angezogen worden sind, wie durch die nothwendige Herabsetzung des Schulgeldes ein Ausfall im Etát entstehen werde, gegen die die viel zu hoch veranschlagte Ersparniß an Lehrergehältern gar nicht in Betracht kommt. Stellt sich schon nach dieser Rechnung die Nothwendigkeit eines höheren Zuschusses seitens der Stadt heraus, so ist dabei noch gar nicht in Anschlag gebracht, daß nach dem Wegfall aller Berechtigungen auch der Zudrang der Einheimischen offenbar eine bedeutende Einbuße erleiden würde. Dagegen wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch Aufhebung des Charakters der Anstalt der Stadt, von andern Vortheilen abgesehen, allein 2000 Thlr. an Pensionen entgehen würde, die Verhältnisse wohl aber eine Erhöhung des Schulgeldes zum Besten der Kasse vertrügen und daß vor Allem die materielle Frage hinter dem idealen Interesse zurücktreten müsse, den Culturzustand der Bürgerschaft durch Erhaltung einer höheren Lehranstalt zu heben. Der Eindruck aller dieser Gründe muß doch wohl ein durchschlagender gewesen sein. Denn zwei Tage nach Bekanntwerden dieses Aufsatzes versammelte sich die Schuldeputation im Verein mit der von den städtischen Behörden ad hoc gewählten Commission und beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, die Schule zu erhalten und das Schulgeld in angemessener Weise zu erhöhen.

Marienwerder, 30. April. Von dem hiesigen K. Kreisgerichte wurde der Oberinspector Krüger, früher Gutsverwalter des Generals v. d. Gröben in Neudörfchen, wegen wiederholter Unterschlagungen, deren er sich in dieser Stellung schuldig gemacht hat, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. (G.)

|| Elbing, 28. April. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben an den Abg. v. Saucken-Tarputschen, dessen Bemühungen hauptsächlich das Zustandekommen der sogenannten Eisenbahncommission für die Provinz Preußen zu verdanken sein soll, ein Schreiben gerichtet, in welchem sie dem Eisenbahnproject Neidenburg-Bisellen mit Gabelung nach Kobbelbude und Güldenboden unbedingt zustimmen und dessen energische Förderung sie beantragen, indem sie gleichzeitig erklären, daß sie mit ihrem bisher gehegten Wunsche, die Linie von Neidenburg über Osterode geführt zu sehen, im Interesse des Zustandekommens des ganzen Projectes gern zurücktreten. Und in der That ist auch nur durch möglichste Einmüthigkeit und durch Aufgabe von Sonderinteressen, in Beziehung auf baldige Vervollständigung unseres provinziellen Eisenbahnnetzes Etwas zu erreichen. — Wegen der beantragten Uebernahme unseres Hafens durch den Staat sind Seitens des Hrn. Handelsministers Erhebungen angeordnet über das vorhandene Inventarium, über die durchschnittlichen Einnahmen und Ausgaben, sowie über den Umfang derjenigen Geschäfte am hiesigen Ort, welche namentlich den Wasserweg zu ihrem schwungreichen Bestehen bedürfen. Mitte Mai, bis wohin die nöthigen Ermittelungen vollendet sein dürften, will dem Vernehmen nach Regierungspräsident v. Diest unsere Hafenanstalten persönlich in Augenschein nehmen.

C Strasburg, 29. April. Die Arbeiten an den Chausseen nach der polnischen Grenze und nach Neumark nehmen hier einen sehr langsamen Verlauf. Die Ursache dieses Uebelstandes liegt in dem großen Mangel an Arbeitskräften, der sich, je mehr der Sommer naht, wohl noch fühlbarer machen wird. — Schon vor zwei Jahren hat der hiesige Kreistag beschlossen, eine Chaussee von der Strasburg-Thorner Chaussee ab, über Dembowalonka in der Richtung nach dem Bahnhof Briesen zu bauen, wenn der Culmer Kreis den Ausbau dieser Chaussee innerhalb seiner Grenzen, auf eine übrigens nicht bedeutende Strecke übernimmt. Damals lehnte der Culmer Kreis diese Zumuthung ab, jetzt ist aber dies Projeet wieder aufgenommen und wird erwartet, daß der Culmer Kreis diesmal auch den Bedürfnissen seines hier in Frage kommenden Theils nach Chausseen Rechnung tragen wird. Im hiesigen Kreise ist, abgesehen von den gegenwärtig im Bau begriffenen Strecken wohl die Herstellung einer Chaussee-Verbindung mit Gorzno am nothwendigsten. Dieses zum hiesigen Kreise gehörige Duodez-Städtchen, das sich übrigens einer an die Schweiz erinnernden Umgegend erfreut, liegt sonst von aller Welt verlassen. Von einer Seite wird es von der polnischen Grenze, von der zweiten und dritten Seite von großen Forsten und von der vierten Seite von unpassirbaren Landwegen begrenzt. Darum herrscht in diesem Städtchen nicht die geringste Spur von Handel und Wandel, ja wir möchten sagen von Cultur. Es ist nur die kurze Strecke von Bartnicka bis Gorzno chausseemäßig auszubauen und dem ganzen Hinterlande geschähe dadurch eine Wohlthat, die sich unzweifelhaft auch auf die hiesigen Verhältnisse ausdehnen würde. Ist der hiesige Kreis mit Chaussee-Bauten schon übermäßig belastet, was sich allerdings nicht läugnen läßt, dann muß der Staat oder die Provinz hier helfend eingreifen. Diese Hilfe ist für die genannte Gegend wohl nöthiger, wie für manche andere unseres Staates.

* Der „Reichsanz." publicirt das K. Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Kreises Strasburg im Betrage von 900,000 Reichsmark; vom 30. März.

Graudenz, 29. April. Einer dem „G." zugegangenen Depesche zufolge hat die Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses sich für unveränderte Annahme der Regierungsvorlage in Betreff des Bahnbaues Jablonowo-Graudenz-Laskowitz entschieden.

* Der „Ges." berichtigt heute die Notiz, daß in dem Graudenzer Kreise eine große Anzahl von ansteckenden Krankheiten bei der letzten Rekrutenaushebung constatirt sei, dahin, daß sich diese Nachricht auf den Strasburger Kreis bezieht und nur durch das Redactionsversehen einer Provinzialzeitung unter Graudenz gestellt sei.

— Die Eisenbahn-Commission in Königsberg hat für die untergebene Strecke der Ostbahn eine Verordnung erlassen, wonach das Mitbringen von Hunden in die Wartesäle verboten ist, wenn dieselben nicht an der Leine geführt oder auf dem Arme getragen werden.

Wormditt. Der am 23. d. M. hierselbst abgehaltene Kreistag führte zu sehr lebhaften Verhandlungen über den Vertheilungsmodus der Kreis-Communalabgaben. Die (ländliche) Minorität des Kreisausschusses wollte neben den andern Staatssteuern auch die Gewerbesteuer zu den Kreisabgaben heranziehen, die (städtische) Majorität nicht. Herr Böhm-Karben plaidirte für die erstere Auffassung, Hr. Bürgermeister Gruihn-Braunsberg für die letztere, event. für Einsetzung einer gemischten Commission, welche die Frage für den nächsten Kreistag spruchreif machen sollte. Als dieser Antrag in der Minorität blieb, machten 11 Abgeordnete durch ihre Entfernung die zurückbleibenden 15 Mitglieder beschlußunfähig. Auf Vorschlag des Landrath Kleemann zeigten sich nun die Vertreter des platten Landes bereit, auf dem Wege des Compromisses die Angelegenheit in's Reine zu bringen und durch die persönliche Vermittelung des Herrn Landraths kam die Einigung zu Stande. Die Städter kehrten zurück, der Kreistag war beschlußfähig und setzte nunmehr mit großer Majorität fest, daß die Gewerbesteuer ganz frei zu lassen, dagegen aber auch die Grund- und Gebäudesteuer nur vom halben Betrage zu den Kreis-Communalabgaben heranzuziehen sei. (E. B.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. April. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen			Pr. 4½% consol.	106	106
April-Mai	88	87 4/8	Pr. Staatsschlds.	92 2/8	92 3/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85 3/8	85 2/8
gelb. Apr.-Mai	88 6/8	88 6/8	do. 4% do.	96 6/8	96 3/8
do. Sept.-Oct.	81 3/8	81 3/8	do. 4½% do.	101 7/8	102
Rogg. Sch. fest			Danz. Bankverein	62	64
April-Mai	58 7/8	59 6/8	Lombarden ex. Cp.	82 3/4	82 4/8
Mai-Juni	58 7/8	59 4/8	Franzosen	189 1/4	190 2/8
Sptbr.-Octb.	56 7/8	56 4/8	Rumänier	43 6/8	44
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 2/8	95 4/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	127	127
pr 200 ℔.	9	9	Türken (5%)	41 2/8	41
Rüböl Sp.-Oct.	19 19/24	20 1/12	Oest. Silberrente	66 9/16	66 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 3/16	93 3/8
April-Mai	22 7	22 4	Oester. Banknoten	90 7/16	90 7/16
Aug.-Sept.	22 29	22 28	Wechselcrs. Lond.	6.21 3/4	6 21 3/8

Ital. Rente 63 3/4. Fondsbörse ziemlich fest.

London, 30. April. Die Bank von England erhöhte den Discont auf 4 %.

Frankfurt a. M., 29. April. Effecten-Societät. Creditactien 218, Franzosen 329, Galizier 253½, Lombarden 142¼, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 80½, Meininger Bank 105¼, Deutsch-österr. Bank 85½, Böhm. Westbahn 217¼. Schwankend, Spekulationspapiere lebhaft.

Hamburg, 29. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine behauptet, Roggen fester. Weizen pr April 126℔. 1000 Kilo 261 Br., 260 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 259 Br., 258 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr Juli-August 126℔. 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr April 1000 Kilo 185 Br., 184 Gd., pr Mai-Juni 184 Br., 183 Gd., pr Juni-Juli — Br., — Gd., pr Juli-August 179 Br., 178 Gd. — Hafer fest und gefragt. — Gerste still. — Rüböl fester, loco 58, pr Mai 57½, pr October pr 200 Pfund 61. — Spiritus still, pr 100 Liter 100% pr April-Mai und pr Mai-Juni 54, pr Juli-August 55¼, pr August-Sept. 56½. — Kaffee ruhig aber fest, Umsatz 5000 S. — Petroleum behauptet. Standard white loco 13,00 Br., 13,00 Gd., pr April 13,00 Gd., pr August-Dezember 14,75 Gd. — Wetter: Kühl.

Bremen, 29. April. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mk. 10 Pf. bez.

Amsterdam, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr November 331. — Roggen loco fest, pr Mai 217, pr Juli 210, pr October 204. — Raps pr October 370 fl. — Rüböl loco 33½, pr Herbst 35⅜. — Wetter: Hell.

London, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Weißer engl. Weizen 63—66, rother 60—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,320, Gerste 17,530, Hafer 43,820 Qrtrs. — Wetter: Sehr schön.

London, 29. April. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italien. Rente 64⅞. Lombarden 12 1/16. 5% Russen de 1871 99⅝. 5% Russen de 1872 99¼. Silber 59 1/16. Türkische Anleihe de 1865 42 7/16. 6% Türken de 1869 52⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 103¾. Oesterreichische Silberrente 66¾. Oesterreichische Papierrente 63½. — 6% ungarische Schatzbonds 3 Prämie. — Aus der Bank flossen heute 210,000 Pfd. Sterl. — Ruhig. — Platzdiskont 3½ %.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8¼. — Ruhig. — Upland nicht unter good ordinary April-Lieferung 8¼, Mai-Juni-Lieferung 8⅜, März-Verschiffung 8 3/16 d.

Liverpool, 28. April. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d höher, Mehl ruhig, Mais stetig.

Paris, 29. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,60. Anleihe de 1872 95,42½. Italienische 5% Rente 64,90. Ital. Tabaks-Actien —, Franzosen 707,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 315,00. Lombardische Prioritäten 248,00. Türken de 1865 42,37. Türken de 1869 260,00. Türkenloose 99,25.

Paris, 29. April. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr April 38,25, pr Juli-August 34,25. Mehl steig., pr April 77,50, pr Mai-Juni 77,75, pr Juli-August 75,50. Rüböl ruhig, pr April 79,50, pr Mai-August 80,00, pr September-Dezember 82,25. Spiritus ruhig, pr April 61,00. —

Petersburg, 28. April. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 31/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 278⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 346⅝. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 168½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 164½. ½ Imperials 5,95. Große russische Eisenbahn 147. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr August 45½. Weizen pr Mai 14¼. Roggen loco 8,30. pr Mai 8,30. Hafer pr Mai-Juni 5,10. Hanf pr Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13¾. — Wetter: Rauh.

Newyork, 28. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 13⅛, 5/20 Bonds pr 1885 121¾, do. 5% fundirte 116⅞, 5/20 Bonds pr 1887 120¾, Eriebahn 36¼, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 13⅜, niedrigste 13. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¾, do. in New-Orleans 17½. Petroleum in New-York 16, do. in Philadelphia 16. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 63C., Kaffee 20, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝, Getreidefracht 10¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. April.

Weizen loco nachgebend, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 Thlr. Br.	80-86 Thlr. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	86-89 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	85-87 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	74-81 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 84½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85 Thlr. Br., pr Mai-Juni 85 Thlr. Br., pr Juni-Juli 85½ Thlr. Br., pr September-October 82 Thlr. Brief.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000℔. 122℔. 58⅔, 62⅙ Thlr., 124℔. 63⅓ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 58⅔ Thlr. Br., pr Juni-Juli 59½ Thlr. Br., 59 Thlr. Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- 54 Thlr.

Raps loco pr Tonne von 2000 ℔. 81 Thlr.

Kleesaat loco pr 200℔. weiß 21 Thlr.

Spiritus pr 10,000% Liter 21⅔ und 21 5/12 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23 Br., 6.23 gem. Belgische Bankplätze 2 Monat 80 Br. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 92 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅞ Gd. 4% do. do. 96 Gd., 4½ % do. do. 102⅜ Br. 5% Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99⅜ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und kalt. Wind: SW.

Weizen loco blieb am heutigen Markte wieder ohne Beachtung, die Tendenz ist für nachgebende Preise, und sind äußerst mühsam nur 200 Tonnen zu 1 Thlr. pr Tonne billiger verkauft worden. Sommer- 130℔. brachte 84 Thlr., roth 122, 124℔. 82½ Thlr., 126/7℔. 83 Thlr., 128℔. 84 Thlr., bunt besetzt 125℔. 80 Thlr., hellbunt etwas besetzt 129℔. 85 Thlr., hochbunt und glasig 123℔. 84¼ Thlr., 130℔. 86 Thlr. pr Tonne. Termine geschäftslos. 126℔ bunt April-Mai, Mai-Juni, 85 Thlr. Br., Juni-Juli 85½ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco matt, polnischer stark mit Raade besetzt 115/16℔. 53 Thlr., polnischer alter 122℔. 58⅔ Thlr., letzte Ernte 122℔. 62⅙ Thlr., inländischer 124℔. 62⅓ Thlr. pr Tonne. Umsatz 100 Tonnen. Termine nicht gehandelt, 120℔. April-Mai 58⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 59½ Thlr. Br., 59 Thlr. Gd. Regulirungs-Preis 120℔. 60½ Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große besetzt 112/13℔. 65⅓ Thlr. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 54 Thlr. pr Tonne. — Wicken loco alte mit 40 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Rapps loco 81 Thlr. pr Tonne gekauft. — Spiritus loco 21½ Thlr. bez.

Productenmarkt.

Stettin, 27. April. Weizen pr Frühjahr 87, pr Mai-Juni 86½, pr September-October 80⅜. — Roggen pr Frühjahr 62⅛, pr Mai-Juni 58⅞, pr September-October 58¾. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18½, pr April-Mai und pr Mai-Juni 17⅔, pr September-October 19⅙. — Spiritus loco 22¼, pr Frühjahr 22¾, pr Mai-Juni 22 5/12 bez.

Schiffsnachrichten.

Landscrona, 24. April. Der Dampfer „Mabel", Ashton, von Danzig nach London mit Weizen, ist unter Führung eines Lootsen hier an Grund gerathen und wird leichten müssen, um wieder flott zu werden. Der Capitän ist heute Morgen nach Copenhagen gegangen. Wetter ungewöhnlich schön und beständig.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29. April. Wind: N.

Angekommen: Wermke, Ajax (SD.), Granton, Kohlen. — Middel, Bouwina, Delfzyl, Ballast. — Petersen, Christiane, Carskrona, Granitsteine.

Gesegelt: Needham, Dorcas (SD.), London, Getreide.

Den 30. April. Wind: SW.

Gesegelt: Löfqvist, Maria, Slito, Kohlen. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Erbsen u. Güter. — Madsen, Atlantic, Belfast; Koß, Insulana, Antwerpen; Schmidt, Auguste Jeanette, Hull; Lachmund, Versuch, Hartlepool; Boyes, Commodore, London; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Curtis, Evadne (SD.), Swinemünde, Ballast. — Major, Agdanes (SD.), Newcastle, Güter.

Gesegelt: Jaeger, St. Jan, Antwerpen; Dryden (für Adler), Hallyards, Berwick; Haack. Vorwärts, London; Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, Liverpool; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: Brigg „Friedrich Wilhelm", Capt. Rothbart.

Thorn, 28. April. — Wasserstand: 5 Fuß 6 Zoll. Wind: N. — Wetter: Schneegestöber und Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Huhn, Schilka u. Co., Harz. — Moulis, dies., Rinderhäute, Soda, Borax, Natron, Magnesia. — Wosikowski, dies., Heringe, Ammoniak, Knoppern und Roheisen. — Wosikowski, dies., Roheisen. — Rottschalk, Großmann u. Neisser, Töplitz u. Co., Schilka u. Co., Wein, Lackmuß, Blauholz, Antimonium, Soda, Mennige, Chlorkalk, Rohkupfer in Blöcken.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Tietz (2 Kähne), Dauben u. Jck, Chamottsteine, rohe Steine und Eisen.

Stromab: Ctr. ℔.

Köhler, Aschkenasy, Brest Litewski, Thorn, 1 Kahn, 132. 50 Oelkuchen, 43. 33 Weiz., 1736 Ctr. Rogg., 72 58 Gerste.
Hepner, ders, do., do., 1 do., 22. 21 Weizen, 1347. 79 Roggen, 505. 21 Gerste, 421 91 Hafer.
Bachnick, Richno, Norr, Glietzen, 5 Tr., 2535 Stück w. Holz.
Bumke, Jaffe, Granow, Schulitz, 5 Tr., 915 St. h. H., 4829 St. w. H.
Ders., ders., do., do., 5 Tr., 1261 St. h. H., 447 St. w. Holz.
Ders., Kannheim, Opollo, do., 5 Tr., 19 St. h. H., 1613 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	8	333,24	+ 2,2	SW., frisch, bezogen.
	12	331,84	+ 4,0	SSW., frisch, bez., Reg.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

(Vom 1. Mai 1874 ab.)

Danzig - Zoppot - Stolp (-Berlin).

	Morgens.		Vorm.		Nachm.		Abends.		
Danzig . .	6,10.	7,5.	10	11,55.	2,30.	5,30.	6,45.	7,50.	10,10.
Langefuhr	6,22.	7,14.	10,12.	12,9.	2,42.	5,42.	6,59.	8,2	10,22.
Oliva . . .	6,32.	7,21.	10,22.	12,18.	2,52.	5,52.	7,8.	8,12.	10,32.
Zoppot . .	6,40.	7,27.	10,30.	12,24.	3.	6	7,14.	8,20.	10,40.
Stolp . . .	—	10,1*)	—	3,26.	—	—	10,15.	—	—

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) in Stargard 2,39, von dort { Courierz.: in Stettin 3,28, in Berlin 6 U. A. Personenz.: „ „ 5,12, „ „ 9 „ „
*) In Stargard 9,8 Abends, in Stettin 10,18 Abends.

Stolp . . .	—	5,48.	—	—	12,58*)	—	5,13†)	—	—
Zoppot . .	7,10.	9,3.	11	3,40.	4,17.	7	8,2.	9	11
Oliva . .	7,20.	9,12.	11,10.	3,50.	4,26.	7,10.	8,9.	9,10.	11,10.
Langefuhr	7,29.	9,21.	11,20.	4	4,35.	7,20.	8,16.	9,20.	11,20.
Danzig . .	7,38.	9,32.	11,30.	4,10.	4,47.	7,30.	8,25.	9,30.	11,30.

)† Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) von Stargard 12,20 Mittags. Aus Berlin { Courierzug 8,45 Morgens. Personenzug 6,15
*) Aus Stettin 6,8 Morgens, aus Stargard 7,27 Morgens.

Abonnements- und Tagesbillets haben für die Züge Morgens 7,5 von Danzig und Abends 8,2 von Zoppot keine Giltigkeit.

Frauenverein der freireligiösen Gemeinde.

Freitag, den 1. Mai, Nachm. 5 Uhr, Versammlung im Hause der Frau **Durand**, Ketterhagergasse 11/12, zu der **alle Mitglieder** hiemit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

J. Schertell und **Frau.**

Danzig, den 30. April 1874.

Heute Mittag 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen sehr erfreut.

Pr. Holland, den 29. April 1874.

Gustav Saro und Frau.

Meine Verlobung mit Fräul. **Clara von Bethe,** ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers und Majors a. D. Herrn **von Bethe** auf Koliebken, zeige ich hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Koliebken, den 30. April 1874.

Wilhelm von Haselberg

1595) Baumeister.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft heute früh 7 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Johanna Hambrook geb. Baum

in ihrem 80sten Lebensjahre.

Dieses zeigen wir unseren Verwandten und Freunden in unserem und unserer Kinder Namen statt besonderer Meldung an.

Danzig, den 30. April 1874.

Justizrath **Dr. Baum Hambrook,** Sohn,
Charlotte Collas, geb. **Hambrook,** Tochter,
Bertha Hambrook, geb. **Schlubach,** Schwiegertochter,
Peter Collas, Schwiegersohn. (1608

Heute früh 6½ Uhr starb nach schwerem Leiden an Tuberkulose meine innig geliebte Frau **Anna Treutler,** geb. **König.**

Um stille Theilnahme bittet

H. Treutler,
nebst Eltern und Geschwistern.

Danzig, den 29. April 1874.

Schiff „Natalia",

Capitain **Chr. Ohlsen,**

befrachtet durch Herrn **Vwe. De Keyser** in Loewen zu einer Ladung fichtener Dielen von hier nach Loewen, liegt ladefertig und wird der unbekannte Ablader ersucht, sich schleunigst zu melden bei

1591) **Aug. Wolff & Co.**

Frisch marinirten Lachs

empfiehlt **Gustav Thiele,**

1602) Heiligegeistgasse 72.

Feinste Pommersche Tafelbutter, à Pfd. 12 Sgr. empfiehlt

Arnold Nahgel,

Schmiedegasse 21, nahe dem Holzmarkt.

Reinschmeckenden Kaffee von 11 Sgr. pro Pfd. an,
Dampf-Kaffee von 15—18 Sgr. pro Pfd.,
Echten Feigen-Kaffee von Andre Hofer in Salzburg a Pfd. 7 Sgr.,
J. P. Stoppel's Mocca-Kaffee in Altona à Pfd. 4 Sgr.,
Braunschweiger Kaffeeschrot à Pfd. 3 Sgr. 6 ₰,
Dr. Arthur Lutze's Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2 Sgr. 6 ₰, empfiehlt

Arnold Nahgel,

Schmiedegasse No. 21. (1611

Hämorrhoiden, Asthma, Verstopfung

heilt vortrefflich unter Garantie

J. H. Bocks, Barmen

1562) (Rheinprovinz).

Prima

Amerik. Schmalz und Speck

gebe ich bei größeren Posten billigst ab.

G. A. Rehan.

Amerikanischen Speck (short clear) in Kisten, versteuert u. unversteuert, offerirt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Geräucherte Bücklinge,

heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie frisch marinirten

Lachs

in Fäßchen und stückweise, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Preisselbeeren,

mit Zucker pro Pfd. 5 Sgr., ohne Zucker pro Pfd. 2½ Sgr., empf.

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Westfälischen Schinken und Pumpernickel

empfiehlt (1592

Magnus Bradtke.

Gelbe Futterlupinen

offerirt preiswürdig (1578

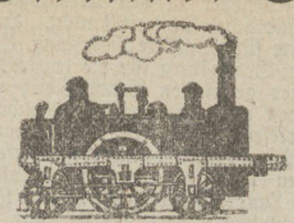
F. Ascher, Holzgasse No. 14.

---

1 moderner freiachsiger Halbwagen

(ein- und zweispännig) steht zum Verkauf Hausthor No. 5. (1585

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer **Bahnstrecke Danzig-Zoppot** werden vom **1. bis incl. 31. Mai** d. J. die **Lokalzüge** nach dem vorjährigen Sommerfahrplan eingelegt werden, so daß auf dieser Strecke in der angegebenen Zeit **folgender Fahrplan** in Kraft tritt.

Richtung Danzig-Zoppot.

	I		15 Schnellzug		III		17		V		VII		69		IX			
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	früh		Morg.		Vormittags				Nachmittags				Abends					
Danzig Abfahrt	6	10	7	5	10	—	11	55	2	30	5	30	6	45	7	50	10	10
Langfuhr	6	22	7	14	10	12	12	9	2	42	5	42	6	59	8	2	10	22
Oliva	6	32	7	21	10	22	12	18	2	52	5	52	7	8	8	12	10	32
Zoppot Ankunft	6	40	7	27	10	30	12	24	3	—	6	—	7	14	8	20	10	40

Richtung Zoppot-Danzig.

	II		70		IV		VI		14		VIII		16 Schnellzug		X		XII	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	Morg.		Vormittags				Nachmittags				Abends							
Zoppot Abfahrt	7	10	9	3	11	—	3	40	4	17	7	—	8	2	9	—	11	—
Oliva	7	20	9	12	11	10	3	50	4	26	7	10	8	9	9	10	11	10
Langfuhr	7	29	9	21	11	20	4	—	4	35	7	20	8	16	9	20	11	20
Danzig Ankunft	7	38	9	32	11	30	4	10	4	47	7	30	8	25	9	30	11	30

Die für den Lokalverkehr Danzig-Zoppot gelösten Tagesbillets und Abonnementskarten haben für die Schnellzüge (15 und 16) **während des Sommers keine** Gültigkeit.

Stettin, den 25. April 1874.

Directorium der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Verlage von **J. Schneider in Mannheim** ist erschienen und in **Danzig** durch **L. G. Homann's Buchhandlung (Prowe & Beuth)** Jopeng. 19, zu beziehen:

Gott mit uns.

Eine Sammlung der bewährtesten Gebete für alle Fälle des Lebens.

Nach Arnd, Arnold, Augustin, Bernhardus, Bogatzky, Chrysostomus, Deurer, Dionysius, Francke, Göbel, Habermann, Heermann, Hieronymus, Hiller, Kapff, Luther, Mathesius, Melanchthon 2c.

Herausgegeben von

K. Fr. Ledderhose,

evang. Pfarrer und Dekan.

Fünfte Auflage.

Miniaturformat. 430 Seiten eleg. geb. mit Goldschnitt 25 Sgr.

Durchweht von dem wahren Geiste des ächten Christenthums findet man in obigem Büchlein für jede Zeit und für jeden Lebensumstand herrliche und kernige Gebete zur Erbauung und zur Erquickung. (1583

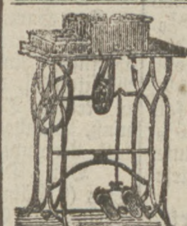
Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Niemeyer's Lehrbuch d. speciell. Pathologie u. Therapie. 2 Bde. (8⅔ Rℓ) 2 Rℓ; Bardeleben, Lehrbuch d. Chirurgie und Operationslehre. 3. Aufl. 4 Bde. 1861 (11⅓ Rℓ) 4 Rℓ 15 Sgr.; Posner, Handbuch der klinischen Arzneimittellehre. 1866 (4⅔ Rℓ) 1 Rℓ 20 Sgr.; Handbuch d. allgem. u. speciell. Chirurgie, redig. v. Pitha u. Billroth. I. Abth. 1 u. 2. II. Abth. 1 u. 2. III. Abth. 1 u. 2. nebst vollst. Atlas in 4 Lief. 1865—70 (Ldnpr. 29 Rℓ) 12½ Rℓ; Fick, medicinische Physik. 2. Aufl. 1866 (2⅓ Rℓ) 1 Rℓ; **Lorek's Flora Prussica. eleg. geb.** 10 Rℓ; Carl Voigt, Natürliche Geschichte der Schöpfung. (1⅔ Rℓ) 22½ Sgr.; Speyer, Schmetterlingskunde. M. viel. Abbild. (2 Rℓ) 25 Sgr.; W. Bornemann's Jagdgedichte. 20 Sgr.; Ulibischeff, Mozart's Leben u. Werke. 4 Bde. eleg. geb. (4⅔ Rℓ) 1 Rℓ 20 Sgr.; Göthe's Werke in einem Bande. In eleg. Callicobd. 2 Rℓ 10 Sgr.; Curicke, histor. Beschreibung von Danzig. Pergamentbd., selten schönes Exempl. 10 Rℓ; Weber's Lehrbuch d. Weltgeschichte. 2 Bde. 15. Aufl. 1871. eleg. geb. (5⅔ Rℓ) 4 Rℓ. (1545

Grösstes Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder reichhaltig sortirt

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Die Nähmaschinen-Fabrik



Jopengasse 57, von Jopengasse 57,

Reinhold Kowalsky

bietet die größte Auswahl in Nähmaschinen von **Wheeler & Wilson, Singer, Howe, Grover & Baker, Singer Cylinder-, Leipziger Säulen-,** sowie alle Sorten Handnähmaschinen, auch mit Fußbetrieb. Sämmtliche Maschinen sind solide gearbeitet und empfehle selbige unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden stets gut ausgeführt. Nadeln, Garn, Oel halte auf Lager. Bitte meine Firma nicht mit der eines Händlers ähnlichen Namens zu verwechseln.

Reinhold Kowalsky,

1580) Nähmaschinen-Fabrikant, Jopengasse 57.

L. H. Schneider

empfiehlt seine wie bekannt reellen Fußbekleidungen, zur Sommer-Saison, hierdurch ganz ergebenst.

Jopengasse 26. L. H. Schneider, 26. Jopengasse.

Die allerneuesten Beschlüsse der sämmtlichen coalirten Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaften.

Unter vorstehender Rubrik verbreiten **General-Agenten der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** vermittelst bedruckter Zettel die Nachricht, die coalirten Actien-Gesellschaften hätten die Prämie um 50 % erhöht, resp. verdoppelt und es seien diese Beschlüsse aus Geschäftspolitik den Betheiligten bis auf den letzten Augenblick geheim gehalten worden.

Jedes Wort dieser Nachrichten bezeichnen wir als eine dolose Erfindung. Es existiren weder solche Beschlüsse noch derartige allgemeine Prämien-Erhöhungen, es existirt auch kein Indicium zu der Annahme, daß solche Beschlüsse gefaßt wären.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Director: **A. Müller.** (1540

Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing.

Donnerstag, den 7. Mai cr., Donnerstag, den 21. Mai cr.

finden **Vieh- und Pferdemärkte** statt.

Das Directorium. (1491

10,000 St. Wollsäcke,

3 Ctr. Inhalt, ca. 6 ℔ schwer, à 1 Rℓ, schwerere bis 1⅔ Rℓ pr. Stück,

10,000 Farmersäcke,

3 alte Scheffel Inhalt, à St. 14—15 Sgr.,

Ripspläne,

mit und ohne Naht, empfiehlt

Otto Retzlaff,

Commandite Milchkannengasse No. 1.

Bohlen und Bretter

sind in allen Dimensionen hier auf Lager und werden solche jetzt zu ermäßigten Preisen abgegeben. Namentlich werden trockene Zollbretter, um zu räumen, billig verkauft.

Kollinz-Mühle, im April 1874.

Joseph Herzog.

Vortheilhafter

Guts-Verkauf.

Ein schön gelegenes Gut, ⅛ Meile von der Chaussee, 1 Meile von der Stadt Pillkallen, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventar für 14,000 Rℓ, bei 4- bis 5000 Rℓ Anzahlung, wegen Uebernahme des mütterlichen Gutes, zu verkaufen. 14 Pferde, 28 St. Rindvieh, 4 Zugochsen, div. Schafe und Schweine, Acker: 336 Morgen Weizenboden, 65 Morg. 2schnitt. Wiesen. Aussaat: 30 Sch. Weizen, 36 Sch. Roggen, 170 Sommerung, Hypothek 2500 Rℓ. Alles Nähere bei **A. v. Zscherlitzky, Hotel garni,** Schmiedegasse 12. (1507

Gutsverkäufe.

Ein Rittergut, ½ Meile vom Bahnhof, von 1000 Morgen, davon sind 770 Morg. Weizenboden, 80 M. Wiesen, 150 M. Wald (80 Rℓ pro M. Werth), Inventar: 70 Kühe, 2 Stiere, 30 Orig. Mutterthiere, 1 Bock, 25 Pferde. Die Milch wird auf ¼ Meile Entfernung zur Käserei geliefert. Preis 70 Mille, mit 15—20 Mille Anzahlung.

Ein Rittergut, Nähe bedeutender Absatzort, 1819 Mrg. guter Weizen- und Gerstenboden. Gebäude mit 28,500 Rℓ, Inventarium u. Crescenz mit 48,000 Rℓ versichert.

Alles Nähere durch

C. F. Burkowitz,

1560) **Bischofswerder.**

Wegen so eben eingetretenen Todesfalles meines Mannes bin ich Willens, meine Besitzung: das Rittergut **Borkau** bei Zuckau unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen oder auch zu verpachten. (1541

Eine Pachtung von 4—500 Morg. resp. Kauf, wozu 5000 Rℓ genügen, sucht ein Landwirth. Directe Offerten **A. B. poste restante** Czerwinsk. (1606

Gesucht zu miethen Pferdestall u. Wagenremise in der Nähe der Fleischergasse, Poggenpfuhl, Hintergasse. Adr. werden unter 1561 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Conditor-Gehilfe sucht Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 1599.

Ein junger Mann, welcher 4½ Jahre in einem Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft fungirt hat, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht hier oder auswärts von sofort anderweitiges Engagement. Adressen unter 1598 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann von auswärts sucht Stellung als Lehrling im Holzgeschäft. Näheres Kohlenmarkt 29 b. (1605

Eine anständige junge Dame wünscht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau eine angemessene Stellung. Näheres Ketterhagergasse No. 1. (1603

Kellnerinnen mit guter Garderobe für außerhalb werden nachgewiesen Heiligegeistgasse 105. **A. Plath,** Danzig.

Ein junger Mann, Materialist, im Besitze des einjährigen Zeugnisses, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli, auch später, Stellung in einem Comtoir oder als Lagerverwalter. Gef. Adr. u. 1601 Exp. d. Z.

Eine fein gebildete Dame (Wittwe), die schon mehrere Jahre als Repräsentantin der Hausfrau fungirt und die Erziehung der Kinder mit bestem Erfolge geleitet, sucht in einem achtbaren Hause Stellung. Die besten Zeugnisse sind aufzuweisen u. mündliche Erkundigungen vielfach einzuziehen.

Gef. Adressen unter 1575 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine gebildete junge Dame wird für ein hiesiges Colonial- und Delicatessen-Geschäft als Kassirerin zu engagiren gesucht.

Jedoch finden nur solche Berücksichtigung, die bereits in einem Geschäft thätig gewesen.

Persönliche Meldungen Lastadie No. 11, 2 Trepp., Nachmittags 4—5 Uhr.

Ein tüchtiger junger Mann, früher Procurist eines Berliner Getreide-, Mahl-, Kalk- und Holz-Geschäfts, sucht als Agent leistungsfähige Häuser dieser Branchen am hiesigen Platz zu vertreten. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter E. B. bei Frau Hauptmann **Grundner,** Berlin, Engel-Ufer 9. (1547

Für meine Saamenhandlung suche ich für Stadt und Land strebsame Agenten bei hoher Provision. Reflectanten wollen sich meld. b. **August Gebhardt** in Quedlinburg.

Eine junge Dame wünscht Stellung als Kassirerin in einem noblen Geschäfte. Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter 1574 einzureichen.

Bei 500 Rℓ wird ein zuverlässiger umsichtiger Mann als **Aufseher für Bauten** gesucht. Die Stellung ist angenehm und **dauernd.** (1546

Offerten erbeten unter **L. 10** an die Annonc.-Expedition Taubenstr. 23, Berlin W.

Langgarten 69 ist die 1. Etage, 3 möblirte Stuben, im Ganzen a. geth., n. Stall u. Burschengelaß, sofort zu vermiethen. (1596

H. Lux,

36. Jopengasse 36,

empfiehlt sein größtes Lager **vorzüglichster Fußbekleidungen** für die bevorstehende Sommer-Saison für **Herren, Damen u. Kinder.**

(1588

1500 Thlr. Kindergelder, im Depositorium des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts zu Danzig liegend, sind vorbehaltlich der Genehmigung des Gerichts zur ersten pupillarisch sichern Stelle zu bestätigen. Reflectanten belieben Adr. unt. 1600 in d. Exp. d. Z. einzureichen.

12,500 Rℓ à 5% im Ganzen od. in kleinen Posten sollen auf 10 Jahre fest, nur ländl., im Danziger Kreise beg. werden. Näheres 1. Damm 6 im Comtoir. (1538

In Hermannshof

bei Langefuhr ist eine Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 28, parterre. (1576

An einem guten

Privat-Mittagstisch

in und außer dem Hause können noch einige Abonnenten theilnehmen Hundeg. 50, 1 Tr.

Stenographischer Verein.

Sonnabend, den 16. Mai, Abends 8 Uhr,

Stiftungsfest

im Winterlocal des Freundschaftl. Vereins. Gäste dürfen eingeführt werden. Zeichnungen werden entgegengenommen bei

Hrn. **R. Schildt,** Junkergasse 3,
" **E. Weiß,** Langenmarkt 20.

1586) **Das Comité.**

Gartenbau-Verein.

Monatssitzung

Montag, den 4. Mai, Abends 7 Uhr, im Locale der naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung.

1. Mitglieder-Aufnahme.
2. Gärtnerische Mittheilungen.

Der Vorstand. (1582

Verein der Gastwirthe.

Freitag, den 1. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal (1604

Vorstands-Sitzung.

Kopp's Wein- und Bier-Local

Breitgasse No. 118.

Heute Abend erstes Concert meiner neu engagirten Kapelle, wozu die geehrten Gäste freundlichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr. Auch bringe ich den Spielern mein Billard in Erinnerung.

1568) **Herrmann Kopp.**

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,

Langebrücke am Heiligengeistthor.

Täglich **großes Concert** der beliebten **König**'schen Damenkap. a. Berlin. **Hein.**

Haase's Concert-Halle,

3. Damm No. 2.

Jeden Abend großes Concert der Bairischen Sängergesellschaft **„Bavaria"** aus München, unter Mitwirkung des Salon-Komikers Herrn **Adolf Bleckmann** aus Cöln, sowie der beiden süddeutschen Soubretten Frl. Wiebusch und Frl. Heß. U. A. kommt zum Vortrag:

„Ein deutscher Soldat in Algier". Duett. **„Die verliebte Modistin".** Soloscene mit Gesang. **„Brömels Liebesklagen".** Soloscene m. Gesang. **„Musikanten".** Duett. **„Eine Münchener Kellnerin".** Soloscene m. Gesang. **„Der Rabau mit der Posaune".** **„Es kommt 'raus der Jüd".** Soloscene mit Gesang.

☞ **Jeden Abend neues Programm.**

Es ladet ergebenst ein

1571) **Heinrich Haase.**

Circus M. Blumenfeld auf dem Heumarkt.

Morgen Freitag, den 1. Mai

Große Vorstellung.

Anfang ½8 Uhr. Kassenöffnung ½7 Uhr Abds.

Moritz Blumenfeld, Director.

Selonke's Theater.

Freitag, den 1. Mai: **Letztes Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft. U. A.: Badekuren.** Lustspiel. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette. **Ballet.**

Sonnabend, den 2. Mai: **Erstes Gastspiel der berühmten Miss Clyde and Mr. Deulin, clog- and spatedancer great english succes of Royal Alhambra-Palace to London.**

Ewa.

W. U.

(1593

Weshalb erhalte ich keine Antwort?? **E. B.**

Du hast mich sehr mißtrauisch gemacht, ich glaube nicht eher bis ich Dich sehe.

1577) Gr. M...

Loose à 1 Rℓ, zur Königsbrg. Pferde-Lotterie h. abzug. **M. Bradtke.**

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (1594

Königsberger Pferde-Lotterie a 1 Rℓ,
Stettiner " " a 1 Rℓ,
Königsberger Lotterie a 1 Rℓ bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Zur Abhaltung von **Auctionen** aller Art empfiehlt sich der Auctionator **A. Collet,** Comtoir Fischmarkt No. 8, parterre. (1440

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.